

Ausgabe 11

Frieda-Bote

Dorfgeschichte(n) zwischen Stockwiese und Mönchefort



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Friedsche,

der Sommer steht vor der Tür. Ich freue mich, dass die Tage nun wieder länger sind. Die Sonne scheint, die Vögel zwitschern um die Wette und es ist warm. Herrlich!

Doch beim Sonnenanbeten dürfen wir eins nicht vergessen, den Regen. Denn der kam in letzter Zeit, auch wenn es uns ja auf der einen Seite sehr freut, mal wieder zu kurz.

Hoffen wir, dass wir ab und zu ein paar Regentage abbekommen, oder besser, Regennächte, so dass unsere Regenspeicher gefüllt sind und die Natur mit sich im Einklang ist.

Und so hoffe ich, dass wir einen herrlichen Sommer, mit Sonne, langen Grillabenden, guter Laune, tollen Erlebnissen und natürlich auch etwas Regen (in der Nacht) bekommen und so dann auch die ganzen Veranstaltungen, die uns jetzt Wochenende für Wochenende geboten werden, bei schönstem Wetter genießen können!

Gerhold Brill
Bürgermeister



Grußwort des Ortsvorstehers

Hallo liebe Friedschen,

das erste halbe Jahr ist nun schon fast wieder vorbei und der Sommer gibt schon erste Kostproben.

Vom Ortsbeirat haben wir zwei Storchennester aufgebaut und diese warten auf neue Bewohner. Wenn es auch dieses Jahr nichts wird, so hoffen wir auf das Nächste. Störche wurden in der Gemarkung Frieda schon gesichtet, so dass wir guter Hoffnung auf nächstes Jahr sein können.

Auch das alte Bushäuschen, welches vor der Weinberghalle stand, hat jetzt seinen neuen Platz gefunden. Ihr könnt es am Fahrradweg nach Großtöpfer an der weißen Brücke finden.

Auf dem Erdbeerfest am 11. Juni konnten wir wieder viele Gäste begrüßen, was auch durch das am gleichen Tag stattfindende Rad & Fun begünstigt wurde.

Ich wünsche Euch einen schönen, nicht zu heißen Sommer, bleibt alle gesund!

Euer Frank
Ortsvorsteher



Das Titelbild dieser Ausgabe zeigt die alte Friedaer Erdbeerkönigin Ann-Sophie (rechts) und ihre Nachfolgerin Kimberley (links).

Impressum »Frieda-Bote«

Ansprechpartner:

Oliver Schott

Anschrift:

Brüder-Grimm-Straße 12
37276 Meinhard-Frieda

Telefon:

05651 60809 oder
0176 30335241

E-Mail:

frieda-bote@gmx.de

Der »Frieda-Bote« erscheint etwa alle drei Monate mit einer Auflage von 1.100 Exemplaren und wird (dank Spenden) kostenlos an alle Haushalte in Frieda verteilt.

Sollten Sie weitere (oder bereits erschienene) Ausgaben (z.B. für den Versand an auswärts lebende Friedsche oder anderweitig Interessierte) benötigen, können Sie sich gerne an die Redaktion wenden.

Bisher erschienene Ausgaben können auch kostenlos vor der Haustür in der Brüder-Grimm-Straße 12 in Frieda aus einer Box entnommen werden.

Sollte Interesse an einem Abonnement oder einer Gruß- bzw. Werbeanzeige bestehen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Frieda-Boten« ist der 10. September 2023.

1583 KAM FRIEDA ENDGÜLTIG ZU HESSEN - IM JAHR 1983 WURDE AUS DIESEM ANLASS GEFEIERT

Frieda ist seit 440 Jahren »hessisch«

440 Jahre sind zwar kein klassisches Jubiläum, aber immerhin eine runde (und durchaus beachtliche) Zahl, die man nicht unerwähnt lassen sollte.

Frieda, bekanntlich im Jahr 974 erstmals urkundlich erwähnt, gehörte bis zum Abschluss des Merlauer Vertrages im Jahr 1583 wechselweise mal zu Hessen, mal zum Eichsfeld, das damals dem Erzbischof von Mainz unterstand. Hierdurch gab es immer wieder Streitigkeiten über die Gerichtsbarkeit und die Zollhoheit.

Ende der Streitigkeiten vor 440 Jahren

Am 15. Juni 1583 wurde der neue Grenzverlauf festgelegt und damit ein Schluss-

strich unter die Jahrhunderte andauernden Verwicklungen und Unklarheiten gezogen. Der am 8. September 1583 geschlossene »Vertrag von Merlau« zwischen dem Landgrafen von Hessen und dem Erzbischof von Mainz regelte den noch heute gültigen Grenzverlauf. Frieda war von da an hessisch.

Tausch Frieda gegen Döringsdorf

Im Vertrag wurde auch beschlossen, dass die Dörfer Frieda und Döringsdorf ihre Zugehörigkeiten tauschten. Frieda, bis dahin dem Amt Bischofstein (Lengsfeld) zugehörig, kam zum Amt Eschwege und Döringsdorf wechselte vom Amt Wanfried zum Amt Bischofstein.

Die Grenze wurde mit 343 Grenzsteinen (Foto) festgelegt, die teilweise heute noch zu sehen sind und die Grenze zwischen Hessen und Thüringen bilden.



Grenze noch heute gültig

Der Grenzvertrag fand auch bei der Abgrenzung der amerikanischen und sowjetischen Zone nach dem Ende des 2. Weltkriegs Berücksichtigung, so dass die Zugehörigkeit Friedas zur Bundesrepublik ihren Ursprung in diesem Vertrag hatte.

Feuerwerk der Musik in Frieda

Militärorchester aus Kassel begeisterte bei Wohltätigkeitskonzert

Frieda. Feste soll man bekanntlich feiern wie sie fallen, wenn auch meist der kommerzielle Wert den des ideellen übertrifft. Nicht so in Frieda, wo am gestrigen Abend der Heimatverein in Verbindung mit der Gemeinde Meinhard ein Musterbeispiel dafür gab, wie man mit wenig Aufwand den größtmöglichen Effekt erzielt, obwohl es ein recht seltenes Jubiläum zu feiern gab. Am gestrigen 15. Juni jährte sich zum 400. Mal der Anschluß von Frieda an Hessen. Anderswo wäre dieses Jubiläum vielleicht mit einer Festwoche gefeiert worden, mit Kommers, honorigen Ansprachen, Festzuo und sonstigen Aktivitäten. In Frieda dagegen blieb man bescheiden, beschränkte sich auf ein Wohltätigkeitskonzert, dem als Ehrengast der Hessische Ministerpräsident Holger Börner den nötigen Stellenwert verleihen sollte.

Der hessische Landesvater war auch erschienen, skizzierte in seiner Jubiläumsrede den Werdegang Friedas, wies auf das historische Ereignis der 400jährigen Zugehörigkeit Friedas zu Hessen hin, ließ das Wechselspiel unsicherer Rechts- und Herrschaftsverhältnissen

se bis zur Unterzeichnung des Vertrages zu Merlau 1583 Revue passieren. Holger Börner ging auch auf die jüngere Geschichte in Frieda ein, immer in Verbindung mit der Historie des Landes Hessen; erinnerte an die schwere Zeit nach dem 2. Weltkrieg, die Zeit des Wiederaufbaus, in der die freie politische Arbeit in den Gemeinden die Bürger zusammengeführt und ihnen das Selbstbewußtsein zum Aufbau ihres Landes gegeben hat. An die Bürger von Frieda gewandt folgte er: „Sie können mit Recht stolz auf ihr geschichtliches Erbe und vor allem auf ihre Leistung in unserer Gegenwart sein. Solidarität im Denken und Handeln ist ein Gütezeichen ihrer Gemeinschaft.“

Der Beifall für den Hessischen Ministerpräsidenten war kaum verklungen, als sich die Hauptakteure des Abends, das Musikkorps der 2. Panzergrenadierdivision Kassel unter der Leitung von Major Heinz Schiffer ein-drucksvoll und nachhaltig in Szene setzte. In den folgenden zwei Stunden brannten die Musiker in Uniform ein Feuerwerk musikalischer Glanzlichter ab, das den Bürgern von Frieda und den zahlreichen Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft im überfüllten Saal der Weinberghalle kaum Zeit zum Luftholen blieb. Dem zünftigen Auftakt mit dem Radetzky-Marsch von Vater Johann Strauß, folgte die Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“, die aus der Feder von Sohn Johann stammt. Der Deutschmeister-Regimentsmarsch von Franz Jurek erinnerte noch an Kaisers Zeiten, als die musikalische Reise schon weiterging und in Spanien, der Heimat des Flamenco Station machte. „Fandango“ ein spanischer Tanz von F. Perkins, weckte Erinnerungen an Flamenco und Paso doble und gab zum ersten Mal Einblick in die Vielfältigkeit des Repertoires der Musiksoldaten. Der Prager Frühling erwachte in einem Melodienreigen aus Operetten von Franz Lehár, ehe der Musikexpress in die

weiten Steppen Rußlands raste, in die Heimat der Tartaren und Kirgisen. Khachaturians „Säbeltanz“ war mehr als nur eine Musik, seine Interpretation vermittelte dem Zuhörer die Stimmung der heißblütigen Tartarenvölker Asiens, wenn sie ihre Feste feiern. Western-Filmmusik von Morricone, bekannt aus den Streifen Django, Ringo oder Spiel mir das Lied vom Tod zogen das Publikum ebenso in seinen Bann wie der „Trumpet Blues“ von Harry James, der den ersten Teil des Konzertes beendete.

Glenn Miller, Benny Goodman – Namen die mit dem Big-Band-Sound amerikanischer Prägung eng verknüpft sind, bildeten den Auftakt zum zweiten Teil des Wohltätigkeitskonzertes. Das Blut geriet in Wallung bei Titeln wie „In the mood“ oder „Sing, sing, sing“, zumal das Musikkorps mit Einzelkönigern bestückt ist, die die Eigenheiten des Swings total beherrschen. Beifall auf offener Szene dann auch für Benny-Goodman-Kopie Heinz Roth und Drummer Bernd Bernecker.

Vom Amerika der 40er und 50er Jahre ging die Reise mit den Kasseler Musikanten ins Egerland. Eben noch Jazz-Rhythmer par excellence, erfüllte nun Blasmusik von Ernst Mosch und Hubert Wolf den Saal. Der Florentiner Marsch, in einer recht eigenwilligen Interpretation dargeboten, gab das Signal zum Finale, in dem die Marschmusik wieder ihre Dominanz hatte. Die Märsche „Großherzog Friedrich von Baden“, „Fridericus Rex“ und „Alte Kameraden“ bildeten einen würdigen Abschluß.

Langanhaltender Beifall und stehende Ovationen dankten dem Musikkorps der 2. Panzergrenadierdivision Kassel für ihre hervorragenden Darbietungen. Dreimal mußten die Musiker noch zu ihren Instrumenten greifen, ehe der Musikhunger der Friedaer gestillt war. Kurzum, ein Jubiläumsfest, das seinesgleichen sucht.

Dieter Möller

Anlässlich der 400-jährigen Zugehörigkeit von Frieda zu Hessen fand 1983 in der Weinberghalle ein Festakt statt, bei dem unter anderem auch der damalige hessische Ministerpräsident Holger Börner anwesend war.

Hier der Bericht aus der »Werra-Rundschau« vom 16. Juni 1983.



Auch der hessische Landesvater hatte eine Spende für den guten Zweck mitgebracht und überreichte sie an Meinhard's Bürgermeister Emil Ziska. mō/Foto: mō

PARTNERSCHAFTSVEREIN MEINHARD ORGANISIERT DIE 31. BEGEGNUNG VON FREUNDEN

Place de Courçon offiziell eingeweiht

»Das waren die schönsten Ferien meines Lebens!« Dieses Zitat der 14-jährigen Eva aus Courçon spricht für sich: Es war wieder einmal herzlich, es war schön und ausnahmslos alle Beteiligten zwischen 1 und 86 Jahren hatten Spaß! Generationen zusammenbringen macht wirklich Freu(n)de.

Nach drei Jahren Zwangspause konnten wir endlich wieder zusammen sein und als erste gemeinsame Aktion am »Franzosenplatz« einen Ginkgo biloba pflanzen, der uns an all unsere Lieben erinnern soll, die unsere deutsch-französische Freundschaft mit Leben gefüllt haben.

Beim vielseitigen Programm trafen sich alte Freundinnen und Freunde wieder, neue Mitglieder lernten langjährige Mitstreiter kennen, und wir verbrachten gemeinsam vier wundervolle Tage bei bestem Wetter.

Besuch im Grenzmuseum

Auf dem Programm standen beim Besuch des Grenzmuseums Sickenberg für Jung und Alt wertvolle Erkenntnisgewinne zur deutsch-deutschen Geschichte. Die Führungen durch die Mühlhäuser Altstadt begeisterten Deutsche wie Franzosen gleichermaßen, denn obwohl sie wirklich in der Nähe liegt, kannten die Wenigsten die schönen Ecken dieser historischen Stadt im benachbarten Thüringen.

Beim Picknick an der Popperöder Quelle lernte man sich besser kennen und der anschließende Freundschaftsabend war für alle Anwesenden ein Genuss.

Abschiedspicknick in Weinberghalle

Nach dem letzten Tag in den Familien traf man sich in der Weinberghalle zum gemeinsamen Abschiedspicknick, eine Tradition, die zwischenzeitig eingeschlafen war. Die ist wieder geweckt, und es geht im nächsten Jahr weiter.

Einweihung Place de Courçon

Ein besonderes Highlight beim Empfang unserer französischen Freunde war die offizielle Einweihung des Place de Courçon, der zwar symbolisch für die Freundschaft zwischen den Gemeinden steht, aber in seiner Funktion in erster Linie als Begegnungsort für alle, nämlich für das Dorf, geschaffen wurde.

Wie kam das eigentlich zustande? Der Gemeinde Meinhard fehlte ein Ort, der

die Freundschaft mit Courçon d'Aunis symbolisiert.



So wie eben in allen anderen verschwundenen Ortschaften des Werra-Meißner-Kreises Straßen, Plätze und Gärten den Namen der Partnergemeinden tragen. Daher holte der Vorstand des Partnerschaftsvereins 2019 bei Ortsbeirat und Gemeindevertretung die Genehmigung ein, den Platz neben der Weinberghalle in den »Place de Courçon« verwandeln zu dürfen.

Wurzel der Freundschaft in Frieda

Warum Frieda? Frieda ist der Geburtsort unserer deutsch-französischen Freundschaft mit Courçon d'Aunis. Dass sich ein französischer Bus verfahren haben soll, ist ein Irrglaube. Das steht fest! Ursprung des Ganzen war eine deutsch-französische Liebesgeschichte. Merci Mireille, danke Heinrich!

Und die 33-jährige Freundschaft entstand 1989/90 auf Initiative der beiden Familien Pudenz und Börner aus Frieda sowie den Renauds aus Courçon, die alle wiederum Nachbarn und Freunde motivierten, eine deutsch-französische Freundschaft einzugehen.

Zurück zum Place de Courçon: Nach positiver Resonanz erstellte Bruno Umlauf den Entwurf für den Platz und wurde

von zahlreichen Mitgliedern des Partnerschaftsvereins tatkräftig unterstützt. Finanziell getragen wurde das Kooperationsprojekt mit dem Heimatverein von diversen Geldgebern.

Die Bürgerstiftung Werra-Meißner übernahm die Kosten bienenfreundlicher Bepflanzung, die Gemeinde Courçon ließ ein Schild in französischem Stil fertigen, die Sparkassenstiftung Werra-Meißner finanzierte Teile des Mobiliars und den Restbetrag das Land Hessen im Rahmen des Programms »Starkes Dorf«.

Die Bänke stifteten Jutta & Arno, Mc Zindel Grebendorf, Michael Roth als damaliger Beauftragter für die deutsch-französische Zusammenarbeit sowie der Lions Club Eschwege-Werratal.

Ein Platz für alle

Beim Maibaumaufstellen 2022 wurde der »Franzosenplatz« vom Heimatverein Frieda eingeweiht, auch der TSV Frieda hat ihn samt Terrasse schon in Anspruch genommen und zukünftig sind alle eingeladen, den Platz und die dazugehörige Infrastruktur zu nutzen.

Zur Verfügung stehen den Friedschen zusätzlich zu den Bänken die hinter der Weinberghalle eingelagerten Tische und Stühle in französischem Stil, die gern entliehen und im Anschluss zurückgestellt werden dürfen.

In der sommerlichen Abendsonne eine schöne Ecke, um bei Lavendelduft gemeinsam Zeit zu verbringen.

Nimm einfach Kontakt zu einem Vorstandsmitglied deiner Wahl auf und mach dir eine schöne Zeit an unserem Begegnungsort für alle.

Text: Tina Pfeiffer

Fotos: Norbert Flügel



Der »Place de Courçon« ist ein Begegnungsort für das ganze Dorf.



Endlich wieder da! Herzliche Begrüßung an der Weinberghalle.



Tina Pfeiffer und Bernadette Tancredi.



Einweihung des Place de Courçon, der Ort der Begegnung für das Dorf.



Merci Courçon für den Ginkgo als Symbol für Hoffnung und Ewigkeit.



Formidable, le spectacle français!



Eine Tradition lebte wieder auf: Abschiedspicknick in der Weinberghalle.



Wunderbar gelungen war die erfolgreiche Zusammenführung alter und neuer Familien. Alle freuen sich auf das kommende Jahr.

ORTSBEIRAT FRIEDA SETZT DIE WÜNSCHE DER BEVÖLKERUNG UM

Frieda hat jetzt zwei Stochennester

Seit Jahrhunderten sind die Menschen vom Storch fasziniert. Ob im Märchen (Kalif Storch) oder als kinderbringender Klapperstorch, der prächtige Vogel ist eng mit den Menschen verbunden.

Auch in den heimischen Werraauen und in Frieda sind in den letzten Jahren immer wieder Störche aufgetaucht, ein Paar wählte damals als Brutplatz den Schornstein der Firma »friedola«.

Anregung aus der Bevölkerung

Nachdem das Storchchenpaar verschwunden war, traten Einwohner an den Ortsbeirat Frieda heran und regten den Bau von speziellen Storchennestern bzw. Nisthilfen für Störche an.

Der Ortsbeirat fand die Idee toll und nahm Kontakt zu Rolf Semmelrodt auf, der als Storchchenbeauftragter im Werra-Meißner-Kreis tätig ist.

Mit ihm suchte man geeignete Standorte für die beiden Storchennester, von



Unmittelbar bei der Frieda-Mündung in die Werra wurde in luftiger Höhe gearbeitet.

denen eins im Rahmen der Meinharder Sommerferienspiele gebaut und das andere vom Regierungspräsidium Kassel gespendet wurde.

Standort an der Werra

Nachdem die Körbe entsprechend vorbereitet waren, ging es am Tag darauf zum Aufbau.

Bei strömenden Regen und kräftigem Wind trafen sich Mitglieder des Ortsbeirates und tatkräftige Bürger, um die beiden schweren Nester aufzubauen.

Ein Storchennest wurde mit Hilfe einer kostenlos zur Verfügung gestellten Arbeitsbühne der Schwebdaer Firma »hopp und hoch« auf einem ausgedienten Strommast an der Werra montiert.



Am 14. April 2023 bereiteten (von links) Norbert Flügel, Karsten Degenhardt, Lars Renner, Frank Gimbel, Ralf Reimuth, Wolfgang Rautenhaus und Mario Fischer die Storchenkörbe vor.



Ganz viel Fingerspitzengefühl war beim Aufrichten des riesigen Holzmastes gefragt.



Am Aufstellen des Mastes an der Frieda waren unter anderem (von links) Norbert Flügel, Gunar Gimbel, Karsten Degenhardt, Frank Heine, Carsten Döring, Dieter Petri und Alexander Hempel beteiligt.



Nach Stunden harter Arbeit stand der Holzmast samt Storchenkorb an seinem Bestimmungsort.

Hier geht ein Dankeschön an die Stadtwerke Eschwege, die den Mast der Gemeinde Meinhard überlassen hatten. Beachtlich, mit welcher Routine Karsten Degenhardt in der nötigen Ausrüstung das Nest in schwindelerregender Höhe anbrachte.

Hierbei musste man daran denken, dass das Nest bei Belegung rasch an Gewicht zunimmt und auch bei Sturm und Wind stabil bleiben muss.

Standort hinter der Weinberghalle

Parallel zu diesen Arbeiten bereitete eine andere Arbeitsgruppe den zweiten Standort vor. Am Friedaauer hinter der Weinberghalle hatte Rene Dittmann mit einem Bagger ein Loch ausgehoben, in das der von der EAM Netz zur Verfügung gestellte Holzmast eingesetzt wurde. Hierbei bewiesen Gunar Gimbel im Teilerlader vom Beerenhof Feußner (Wanfried) und Alexander Hempel im Traktor Teamarbeit und Fingerspitzengefühl beim Einsetzen und Aufrichten des Mastes.

Sie trotzten Wind und Wetter

Auch Wind und Regen während des gesamten Einsatzes konnte die Helfer nicht abschrecken, geschweige denn aufhalten und groß war die Freude, als nach mehreren Stunden die beiden Storchennester wie geplant errichtet waren. Als Dankeschön gab es für die Helfer Leckeres vom Grill und einige Getränke.

Kommen 2024 Störche zum Brüten?

Nun gilt es, die Daumen zu drücken, dass die beiden Nester (oder wenigstens eins) bezogen werden, denn die Wiesen und Weiden rund um Frieda bieten gute Voraussetzungen, viel Nestbau-Material und Futter für Störche.

Allerdings sind die Hoffnungen gering, dass die Nester noch in diesem Jahr bezogen werden, denn von den aktuell 15 Storchennestern im Werra-Meißner-Kreis werden momentan nur drei als Brutstätte von Weißstörchen genutzt.

Neben den Nestern in Nesselröden und Wommen hat sich auch in Schwebda ein Storchennest eingeknistet, wie Rolf Semmelrodt stolz berichtet.

Er bittet in diesem Zusammenhang allerdings darum, dass man von Drohnflügen in der Nähe der Brutstätten absieht, denn diese können die Störche nicht nur abschrecken sondern auch verletzen.

Dank an die Helfer

Der Ortsbeirat Frieda bedankt sich bei allen Beteiligten und Helfern sowie bei den Firmen, die ihre Maschinen kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

Am 27. Mai fand noch einmal ein Orts Termin an der Frieda statt, bei dem neben Rolf Semmelrodt auch Armin Schülbe von EAM Netz und Landrätin Nicole Rathgeber anwesend waren.

(Alle Fotos: Ortsbeirat Frieda)

PFLANZAKTION DES HEIMATVEREINS

Frieda blüht wieder auf

Auch in diesem Jahr hat der Heimatverein wieder zahlreiche Blumenkästen und -kübel in Frieda mit Geranien bepflanzt.

Die Verantwortlichen bedanken sich bei allen Helfer*innen und würden sich freuen, wenn sich nächstes Jahr noch mehr Einwohner*innen beteiligen oder als »Blumenpaten« zur Verfügung stehen.



Bei tollem Sonnenschein wurde am 27. Mai der Holzmast hinter der Weinberghalle offiziell übergeben. Von links: Carsten Döring, Frank Gimbel, Armin Schülbe (EAM Netz), Ralf Reimuth, Landrätin Nicole Rathgeber, Mario Fischer und Rolf Semmelrodt.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER BAYERNFRONT FRIEDA

Bayern-Fans spenden über 1.111 Euro

Am 7. Juni 2023 fand in der Eschweger Gaststätte »Syrtaki« die Jahreshauptversammlung der Bayernfront Frieda statt.

Von den aktuell 132 Mitgliedern aus der ganzen Republik waren 40 bei der Versammlung anwesend, bei der unter anderem beschlossen wurde, dass das 30-jährige Bestehen in diesem Jahr mit einem vereinsinternen Oktoberfest gefeiert werden soll.

Spende an die Elternhilfe

Höhepunkt der Versammlung war die Spendenübergabe an die »Elternhilfe für das krebserkrankte Kind e.V.« in Göttingen. Bereits zum 26. Mal spendeten die Fans des FC Bayern München an diese Einrichtung, und auch in diesem Jahr war

mit 1.111,- Euro wieder eine stattliche Summe zusammengekommen. Damit beläuft sich die Gesamtsumme der getätigten Spenden der letzten Jahre inzwischen auf über 43.000,- Euro!

Vorschau auf die neue Saison

Nach einem Rückblick gab es auch eine Vorschau auf die kommenden Saison, in der wieder (mindestens zwei) Besuche von Bundesligaspielen geplant sind.



Im Beisein zahlreicher Mitglieder überreichte der Vorsitzende Matthias Schott den Spendenscheck an Helmut Först, den Repräsentanten des Elternhauses für krebserkrankte Kinder, Göttingen.

SCHAUMSTOFFBAUSTEINE UND T-SHIRTS BRINGEN NICHT NUR KINDER AUGEN ZUM STRAHLEN

Spenden für den Kindergarten Frieda

Gleich doppelt Grund zur Freude hatte der Förderverein des Kindergartens »Sonnenschein« in Frieda.

Der jüngste Kindersachenflohmarkt in Frieda wurde bei sonnigem Wetter sehr gut angenommen. Sowohl Besucher wie auch Aussteller kamen auf Ihre Kosten.

Riesige Bausteine für die Kinder

Von dem Erlös der letzten beiden Floh-

märkte wurden neue Spielsachen für die Kinder angeschafft. Unter anderem freuen sich die Kleinen über tolle bunte Schaumstoffbausteine im XXL-Format. Der nächste Kindersachen-Flohmarkt ist für Anfang Oktober geplant, der genaue Termin und weitere Informationen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

T-Shirts für den Förderverein

Der Förderverein des Kindergartens

»Sonnenschein e.V.« hat vor kurzem schicke T-Shirts in wunderschönen Rot erhalten.

Unterstützt wurde das Vorhaben und die Anschaffung durch die Eschweger Firma »Elektrotechnik Benning GmbH« mit Sitz am Hessenring.

Der Vorstand des Fördervereins bedankt sich im Namen aller Mitglieder recht herzlich für die großzügige Spende.

(Text und Fotos: Marcel Bock)



Stellvertretend für alle Kinder freuen sich Marvin und Jasmin Bock über die neuen Bauklötze.



Von links: Christina Bock (Vorsitzende) mit Marvin, Dominik und Sabine Benning, Marcel Bock (Kassenwart) sowie Jasmin und Emily Bock.

DER HOF DER FLEISCHEREI BRAND PLATZTE WIEDER EINMAL AUS ALLEN NÄHTEN

Hoffest bei strahlendem Sonnenschein

»Hessens herrlichstes Hoffest holte heute Hunderte hierher!« Mit dieser Alliteration fasste ein Besucher das traditionelle Friedaer Hoffest auf dem Hof der Fleischerei Brand zusammen.

Und tatsächlich war bei strahlendem Sonnenschein wieder viel los auf dem Innenhof der Gaststätte »Zum Schwan«, denn zahlreiche Radfahrer, Spaziergän-

ger und Einheimische nutzten den Tag zu einem Besuch des Festes. Auch einige französischen Gäste, die über Christi Himmelfahrt in Frieda zu Besuch waren, ließen sich die ausgelassene Stimmung nicht entgehen.

Das Team um den »Gastgeber« Manuel Brand hatte wieder einmal alle Hände voll zu tun, um die durstigen und hungrigen Kehlen zu stopfen. Neben den

legendären Brand-Bratwürsten gab es auch Steaks und erstmals Leberkäse vom Grill.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte Dj Ben E, die bei den jungen Gästen toll ankam, dem reiferen Semester allerdings etwas zu laut war ...

Auch in diesem Jahr war das Hoffest wieder ein voller Erfolg und alle hoffen auf eine Neuauflage im nächsten Jahr.



Wieder einmal drohte der Hof aus allen Nähten zu platzen.



Eingespielt Hand in Hand arbeitete das 17-köpfige Team vom Hoffest.

FEIERLICHER GOTTESDIENST AM 7. MAI IN DER FRIEDAER KIRCHE

Konfirmation in Frieda

Die Konfirmation ist ein feierlicher Segnungsgottesdienst, in dem sich junge Menschen zu ihrem christlichen Glauben bekennen. Die Konfirmanden bekräftigen damit ihre Aufnahme in die christliche Gemeinde, die zuvor mit der Taufe, meist im Säuglingsalter, geschehen ist.

Am 7. Mai wurden fünf Jungen und Mädchen aus Frieda zu vollwertigen Kirchenmitgliedern und genießen damit alle Rechte in der evangelischen Kirche. Wir gratulieren den Konfirmanden herzlich und wünschen alles Gute - vor allem Gottes Segen - auf dem weiteren Lebensweg.



Pfarrer Rainer Koch (ganz links) konfirmierte am 7. Mai 2023 diese fünf Jugendlichen aus Frieda. Von links: Maximilian Voigt, Noah Döring, Lena Hiebenthal, Lukas Trenk und Amelie Weber.

KONFIRMATIONEN IN FRIEDA

Alte Fotos gesucht

Nach wie vor werden Fotos vergangener Konfirmationen gesucht, um die Dorfchronik zu vervollständigen.

Kurioserweise sind es gerade die letzten Jahre ab 1970, bei denen die Gruppenfotos fehlen:

1973, 1975, 1976, 1978, 1979, 1981, 1982, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1995, 1996, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2004, 2005, 2006, 2008, 2009, 2010, 2011, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017 und 2019.

Wir freuen uns über Fotos, Dateien und Dias - alle geliehenen Bilder kommen garantiert zurück!



Das Ende des 2. Weltkrieges in Frieda

Von September 1939 bis Mai 1945 tobte der 2. Weltkrieg in Europa und auch Frieda blieb nicht verschont.

Viel ist von den Geschehnissen in unserem Dorf nicht bekannt, aber einen lebhaften Eindruck der letzten Kriegstage vermittelt das Tagebuch des damaligen Bahnhofswärters Oskar Flügel, das wir in Auszügen veröffentlichen dürfen.

Ein Dankeschön geht an Jutta Schill, die uns diese historischen Aufzeichnungen aus dem Nachlass von Arno Flügel zur Verfügung gestellt hat.

8. Mai 1945, Dienstag

Wetter: warm, trocken, etwas windig
Bedingungslose Übergabe der letzten Reste der deutschen Armeen.

Endgültige Unterschrift der Waffenstillstandsbedingungen in Karlshorst bei Berlin durch Generaloberst Keidel. Norwegen kapituliert.



Die »Hessische Post« vom 12. Mai 1945

Nur einzelne SS-Truppenteile in Prag stehen noch im Kampf mit den russischen Truppen. Am Abend ist Prag von den Russen genommen und sämtlicher Widerstand war gebrochen.

Reges Leben auf der Reichsstraße und in der Luft.

Auch Flüchtlinge (meist Frauen und Kinder) ziehen fortgesetzt hier durch. Alle weiblichen russischen Landarbeiterinnen mußten sich heute früh um 7.00 Uhr in Eschwege zum Abtransport melden. Die letzten aus Frieda, bei Karl Wiegand, Karl Bachmann und Heini Schuchardt, mußten gegen ihren Willen fort.

9. Mai 1945, Mittwoch

Wetter: heiß, trocken

Auch heute ist reges Leben auf der Reichsstraße 249 und in der Luft.

Laut Radiomeldung wurden 3 Millionen amerikanische Soldaten vom europäischen Festland zum Kampf gegen Japan abgezogen.



* 13.04.1895

† 12.05.1979

Ganze Geschwader US-Jäger fliegen nach Westen, dagegen sieht man wieder amerikanische Nachschubflugzeuge, schwer beladen und niedrig, nach Osten fliegen.

Laut Radiomeldung ist Göring mit Familie in Kesselring, in Tirol, gefangen genommen.

10. Mai 1945, Donnerstag (Christi Himmelfahrt)

Wetter: heiß, trocken

Schon am frühen Morgen ist rege Tätigkeit in der Luft, begünstigt durch das schöne Wetter.

Auch auf unserer Straße rollt noch so allerhand, jedoch der große Nachschub hat nachgelassen.

Landser ziehen noch täglich in Zivil von allen Seiten hier durch, um möglichst schnell ihre Angehörigen und ihre Heimat zu erreichen. Auch Flüchtlinge und schon zum Teil Evakuierte aus allen Gegenden durchreisen unseren Ort.

Christi Himmelfahrt war 12 Jahre lang im Dritten Reich ein Arbeitstag, dieses Jahr wird er als Feiertag von der gesamten Bevölkerung angesehen.

Es gab heute bei Mangold's seit sieben Wochen mal wieder Bier. Es schmeckt noch nicht gut, aber es gab jedenfalls Bier!

11. Mai 1945, Freitag

Wetter: wie an den Vortagen

Von früh bis spät ist reges Leben in der Luft. Amerikanische Beobachtungsflieger kreisen öfters und lange sehr niedrig hier über uns. Ein richtiges Sportleben für diese Truppen. Wiederholt fliegen sie

niedrig über die Kiesgrube und winken dort den badenden Kindern zu. Ein schöner Anblick. Es war die erste Anordnung Eisenhowers, daß Soldaten mit deutschen Kindern sprechen dürfen.

12. Mai 1945, Sonnabend

Wetter: trocken und heiß

Der Nachschub geht auf der Reichsstraße langsam, jedoch in der Luft rege.

Auch mehrere Fliegereinheiten ziehen in großer Höhe zurück nach Westen, da diese in Europa nicht mehr benötigt werden.

Radiomeldungen bringen täglich sehr viel Neues vom Ende des Dritten Reiches und von der kommenden Besetzung Deutschlands.

Alles in allem verdanken wir es nur dem Einen, der es nicht mal wagte offen dem Feind entgegenzutreten.

Nur mit Schwindel, Lügen, Gestapo und KZ-Lagern wollte er das deutsche Volk gefügig machen.

13. Mai 1945, Sonntag

Wetter: gut, sehr heiß

Der Nachschub geht weiter auf der Straße und in der Luft.

Auch der Rückmarsch der Truppen, laut bedingungsloser Übergabe, und die Besatzung der einzelnen Städte geht hier durch.

Um 10.00 Uhr vormittags mußte aus jeder Familie eine Person und die Jugend in der Schule erscheinen zum Vortrag des Bürgermeisters.

Bürgermeister Herzog gab mehrere Punkte bekannt, vor allem ermahnte er die Jugend zu Gehorsam, Anstand und Rückkehr zu einem anderen Leben, als in der Hitlerjugend. Auch den Umgang mit Munition und Waffen untersagte er ihnen.

Zur Einhaltung der Ordnung in der Gemeinde wurden den Anwesenden acht Hilfspolizeikräfte vorgestellt: Emil Rautenhaus, Georg Zeuch, Johann Bien, Theodor Schröder, Christoph Heine, Georg Herwig, Oskar Flügel und Reinhard Brill.

Diesen Hilfskräften ist Folge zu leisten und hinter diesen Männern steht die amerikanische Polizei.

14. Mai 1945, Montag

Wetter: heiß und trocken

Amerikanischer Nachschub geht weiter wie an den Vortagen. Auch teilweise werden Ostarbeiter durch die amerikanische

Wehrmacht nach dem Osten befördert. In der Luft ist reges Leben. Bürgermeister Herzog bildete innerhalb der Gemeinde einen Gemeindevorstand, dem Reinhard Brill, Oskar Flügel, Theodor Schröder, Karl Bachmann und Karl Herzog angehören.

15. Mai 1945, Dienstag

Wetter: heiß, trocken

Wie am Montag rollt auch heute der Nachschub auf der Landstraße und in der Luft. Große Luftgeschwader sieht man geschlossen nach Westen fliegen. Alle Eisenbahner müssen sich um 8.30 Uhr in Eschwege zwecks Aufnahme der Arbeit melden. Jeder Eisenbahner bekommt einen Paß und muß bei den Aufräumarbeiten mithelfen, damit alles wieder in Schwung kommt.

16. Mai 1945, Mittwoch

Wetter: heiß und trocken

Regel Verkehr ist auf der Reichsstraße 249, auch in der Luft ist die Tätigkeit wie an den Vortagen. Durch die Ortsschelle wurde die Verdunklungspflicht aufgehoben.

17. Mai 1945, Donnerstag

Wetter: sehr heiß und trocken

Auch heute rollten wieder viele Lastwagen nach dem Osten. Fast alle sind mit Ostarbeitern, mit großen roten Fahnen, beladen. Auf dem Rückweg bringen die meisten Wagen Fremdarbeiter für die westlichen Gebiete mit zurück. Auch der Flüchtlingsstrom sowie die Durchreise von Landsern bricht noch immer nicht ab. Der Kindergarten, als Übernachtungslokal eingerichtet, ist fast jede Nacht belegt. Öfter logieren auch Durchreisende aus dem Lager Buchenwald hier, die dann ihre Erlebnisse schildern. Ich habe am Güterboden gearbeitet.

18. Mai 1945, Freitag

Wetter: heiß und trocken

Wie an den letzten Tagen so war auch heute die Straße den ganzen Tag mit Autos und viel Lärm belebt. Am frühen Morgen zogen die ersten Familien von Frieda ab, darunter auch die Familien Brand (nach Saarbrücken) und die Familie Glasen (nach Eupen).

19. Mai 1945, Sonnabend

Wetter: kühl, später warm und windig

In der Luft und auf der Straße ist im Laufe des Vormittags Ruhe eingekehrt, die dann erst durch belastenden Verkehr am Nachmittag verdrängt wurde.

Landser ziehen auf Umwegen nach wie vor hier durch.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend war starkes Regenwetter mit Sturm.

Hermann Kohl und Hermann Wenzel treffen, aus russischer Gefangenschaft entlassen, heute hier ein.



Täglich rollten zahlreiche dieser US-Truppentransporter durch Frieda

20. Mai 1945, Pfingstsonntag

Wetter: windig und warm

Straßenpolizei rollt ununterbrochen die Straße ab, dazu sieht man Kolonnen amerikanischen Lastwagen mit russischen Landarbeitern nach Osten fahren. Heute sprach in der hiesigen Kirche der in den letzten Jahren im Konzentrationslager Buchenwald gefangen gehaltene Kreispfarrer Webler. Webler ist wieder als Superintendent in sein Amt als Kreispfarrer eingesetzt.

21. Mai 1945, Pfingstmontag

Wetter: trüb, windig, regnerisch

Am Nachmittag besuchten August Herwig und ich Oscar Mengel im Krankenhaus Eschwege. Um 16.00 Uhr wurde Georg Flügel (Kaufmanns Schorsche) beerdigt. Einzelne Friedaer kehren aus der Gefangenschaft zurück.

22. bis 25. Mai 1945

Wetter: kühl, regnerisch

Einzelne Lastwagenkolonnen bringen Ostarbeiter nach dem Osten und auf dem Rückweg ausländische Arbeiter nach dem Westen. Landser und Flüchtlinge ziehen täglich hier durch. Am 24. ist der Ausgang und die Verlängerung der Ausgehzeit bis 23.00 Uhr an der Aushängetafel angeschlagen.

26. Mai 1945, Sonnabend

Wetter: trocken, etwas warm

Oskar Käßberich kommt aus russischer Gefangenschaft zurück. Auch Heinrich Diegel ist eingetroffen. Die ganze Woche hatten Wilhelm Fröhlich, Johann Groß und ich Aufräumarbeiten am Bahnhof durchgeführt.

27. bis 30. Mai 1945,

Wetter: trocken und warm

Der Nachschub war an den letzten Tagen etwas lebhafter.

31. Mai 1945, Donnerstag

Wetter: trocken, warm

Registrierung: Alle Einwohner vom 12. bis 100. Lebensjahr mußten bei Otto Hack im Saale, geordnet nach Hausnummer, erscheinen, um dort nach Angabe ihrer Personalien ihren Paß zu erhalten. Der Tag ging ruhig und geordnet vorüber. Sonst gab es keine Veränderungen.

1. bis 30. Juni 1945

Wetter: warm, teils Gewitter

Polizeistunde ab 16. Juni von 21.30 bis 5.00 Uhr. Die Werrabrücke ist fertiggestellt und schwere amerikanische Fahrzeuge rollen darüber hin und her.

1. Juli 1945, Sonntag

Wetter: kühl, stürmisch, regnerisch

Seit dem frühen Morgen rollen US-Truppen vom Osten zurück nach dem Westen, um die Landzone bis zur Demarkationslinie zu räumen, die jetzt von der roten Armee besetzt wird. Auch Frieda bekommt Einquartierung, dazu sind folgende Wohnungen geräumt: von Friedrich Haase bis Fritz Schäfer, Karl Heine, Peter Haase, Theodor Brill, Karl Pfusch und Karl Herzog, Gastwirtschaft Hack, Gastwirtschaft Mangold, die neue Schule, Karl Brill und die Topfmühle. Alle diese Wohnungen sind schon seit dem 23. Juni geräumt und die Bevölkerung im Dorf mit untergebracht. Den ganzen Tag ziehen große Scharen von Flüchtlingen nach dem Westen hier durch, um dem Russen zu entgehen, der nach Aussagen Großtöpfer, Großburschla und so weiter besetzen soll. Eine amtliche Nachricht liegt nicht vor.

2. Juli 1945, Montag

Wetter: kühl, regnerisch

Wie am Vortag rollen auch heute fortgesetzt amerikanische Truppen in Richtung Westen durch, um das Gebiet östlich der Demarkationslinie zu räumen. Gegen Abend rücken auch wieder einzelne Truppenabteilungen in Frieda ein. Mangolds ziehen aus dem Wartesaal wieder in ihre Wohnung, die auch geräumt war. Die Gastwirtschaft ist für Zivil von vormittags 11.00 Uhr bis abends 22.30 Uhr gesperrt und nur von Amerikanern zu betreten.

(Fortsetzung folgt)

SPIELGEMEINSCHAFT FRIEDA SCHWEBDA AUE WURDE IM AUGUST 1948 GEGRÜNDET

75 Jahre Höhen und Tiefen der SG FSA

Über die Anfänge des Fußballs gibt es bis heute unterschiedliche Auffassungen, fest steht aber, dass 1874 in Braunschweig das erste Spiel auf deutschem Boden stattfand. Fast 150 Jahre später feiert die SG Frieda Schwebda Aue in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen, Grund genug für einen Rückblick.

Nachdem am 27. Januar 1900 in Leipzig der Deutsche Fußball-Bund (DFB) gegründet wurde, schwappte die »Fußlümmelei« aus den großen Städten in die Dörfer und vor 100 Jahren rief der Turn- und Sportverein Frieda eine Fußballabteilung ins Leben. Mit Unterstützung von Sportlern aus den Nachbardörfern wurden erste Spiele gegen Eisenach, Hessisch Lichtenau, Göttingen und andere Orte bestritten.

Neustart nach dem 2. Weltkrieg

Der 2. Weltkrieg hatte Lücken in die Reihen der Spieler gerissen und kluge Fußballer aus den Orten Frieda, Schwebda und Aue erkannten schnell, dass sie sportlich nur gemeinsam eine Perspektive haben. So setzen sich die Fußballsparten des TSV Frieda, des TV Schwebda und des TSV Aue zusammen und einigten sich nach (intensiven) Diskussionen darauf, die erste Fußball-Spielgemeinschaft in Hessen zu gründen!

Gründung am 7. August 1948

Auf der Gründungsversammlung am

7. August 1948 wurde Willy Flügel aus Frieda zum Vorsitzenden gewählt und Willi Jatho aus Schwebda zum Trainer bestimmt.

Die I. Mannschaft wurde in der damaligen A-Klasse, Gruppe 4 gemeldet, die Reserve-Mannschaft spielte außer Konkurrenz und bestritt meistens das Vorspiel der I. Mannschaften.

Meisterschaft in der Saison 1949/50

Erste Erfolge stellten sich rasch ein, denn schon in der darauffolgenden Saison 1949/50 wurde man mit zehn Punkten Vorsprung Meister und schaffte den Aufstieg in die Bezirksklasse. Hier war das Team allerdings überfordert und stieg sofort wieder ab.

In den folgenden drei Jahren wurden die »Kleeblätter«, wie sie aufgrund des Vereinswappens genannt wurden, jeweils Vize-Meister, ehe 1954/55 die nächste Meisterschaft und der Aufstieg in die II. Amateurliga glückte. Aber auch diesmal konnte man sich nur ein Jahr in der höheren Klasse halten, und es folgte nicht nur der erneute Abstieg, sondern auch die vorübergehende Auflösung der SG FSA.

Zeitweise Trennung der SG FSA

Fünf Jahre spielten die drei Stammvereine getrennt, ehe sie erkannten, dass man nur gemeinsam Erfolg haben kann. Der Neustart 1961/62 erfolgt in der B-Klasse, wo man in den nächsten Jah-

ren mit unterschiedlichen Erfolgen kickte, ehe Ende der 60er Jahre die bislang erfolgreichste Zeit der SG FSA anbrach.

Zwei Meistertitel in Folge

Musste man in der Saison 1966/67 noch Wichmannshausen den Vortritt lassen, wurden die Blau-Weißen ein Jahr später Meister der B-Klasse und stiegen in die A-Klasse auf. Von Beginn an mischte man hier ordentlich mit und die Mannschaft schaffte tatsächlich den Durchmarsch in die Bezirksklasse (zu vergleichen mit der heutigen Gruppenliga). Trotz guter Leistungen stieg man aber sofort wieder ab, weil man das Entscheidungsspiel gegen Lohfelden (durch ein Abseitstor) mit 2:3 verlor.

20 Jahre in der A-Klasse

In den nächsten 20 Jahren spielte FSA mit wechselnden Erfolgen wieder in der A-Klasse, ehe man 1990 den bitteren Abstieg antreten musste.

Zu einer Meisterschaft reichte es zwar nicht mehr, aber zwischen 1970 und 1990 gewannen die Vereinigten mehrfach den Landrat-Höhne-Pokal.

Bewegte Jahre zwischen KOL und KLB

Bis zur Saison 2000/2001 war FSA eine feste Größe in der Kreisliga A, dann folgten bewegte Jahre für die »Kleeblätter«. Auf- und Abstiege waren an der Tagesordnung, und man pendelte immer wieder zwischen Kreisoberliga (KOL) und Kreisliga B (KLB).

Zu den größten Erfolgen zählte 2017/2018 die Meisterschaft in der Kreisliga A und im darauffolgenden Jahr der 5. Platz in der Kreisoberliga.

Dass die I. Mannschaft ausgerechnet im Jubiläumsjahr 2023 aus der Kreisoberliga in die Kreisliga A absteigen musste, ist zwar bitter, wird die SG FSA aber nicht aus der Bahn werfen.

Wer noch mehr über die letzten 75 Jahre der Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue erfahren möchte, dem empfehlen wir die Vereins-Chronik der SG FSA, die pünktlich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten erscheinen soll.

Jubiläumsfeier vom 21. bis 23. Juli

Apropos Jubiläum: vom 21. bis 23. Juli 2023 feiern die Fußballer drei Tage lang mit aktuellen und ehemaligen Spielern, Freunden und Gönnern mit ganz tollen Aktionen auf den Sportanlagen in Frieda und Schwebda.



Die Gründungsmannschaft der Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue in der Saison 1948/49.
Hinten von links: Willy Flügel (Vorsitzender), Kurt Sauer, Günter Herwig, Willi Jatho (Spielertrainer), Walter Mertin und Wilhelm Fischer.
Mitte Vorne von links: Heinz Mauer, Otto Speck und Heinrich Döring.
Vorne von links: Rudolf Döring, Werner Herwig und Eduard Wennemuth.

1910 GRÜNDETE DER TSV FRIEDA EINE FUSSBALLABTEILUNG

Seit 100 Jahren wird in Frieda gekickt

Bereits 25 Jahre vor der Gründung der Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue (siehe Bericht auf Seite 12) wurde in Frieda bereits gekickt.

Unter dem 1. Vorsitzenden des Turn- und Sportvereins Frieda, Georg Rautenhaus, wurde durch die Vereinsmitglieder Ernst Herzog, Ernst Schmerbach und Georg Flügel im Sommer 1923 eine Fußballabteilung gegründet, der sich zahlreiche Vereinsmitglieder anschlossen.

Erhebliche Startschwierigkeiten

In den ersten Jahren gab es erhebliche Probleme, denn vor jedem Spiel musste man einen Spielfeld finden. Jedes mal

musste man einen Landwirt um Erlaubnis bitten, um auf dessen Wiesen zu spielen.

Zudem fanden die ersten Spiele in selbstgeschneiderten Hemden und Hosen statt, ehe man aus dem Erlös einer Theateraufführung des Vereins einen Satz Trikots kaufen konnte.

Nachdem man zunächst nur Freundschaftsspiele austrug, nahm man ab 1924 auch an Serienspielen teil.

Durch die Gründung eines zweiten Sportvereins in Frieda, der »Deutschen Turnerschaft« traten Schwierigkeiten bei der Mannschaftsaufstellung auf, die letztlich dazu führten, dass der Spielbetrieb eingestellt werden musste.

Wiederaufnahme im Jahr 1929

Auf Initiative von Robert Fehling und Willy Flügel wurde die Fußballabteilung im Februar 1929 wieder ins Leben gerufen und am 12. März 1929 fand das erste Spiel gegen Germerode statt, welches mit 2:1 gewonnen werden konnte.

Von den folgenden 21 Spielen wurden immerhin 17 gewonnen, ehe mit Beginn des 2. Weltkrieges fast der gesamte Spielbetrieb zum Erliegen kam.

1946 konnte mit Genehmigung der Besatzer der Trainingsbetrieb wieder aufgenommen werden und zwei Jahre später schlossen sich die Fußballer des TSV Frieda mit den Fußballfreunden aus Aue und Schwebda zur SG FSA zusammen.

GEWINNSPIEL DES FRIEDA-BOTEN: GEWINNEN SIE FSA-DAUERKARTEN

Fußball ist unser Leben

Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder ein Gewinnspiel mit tollen Preisen.

Passend zum 75-jährigen Jubiläums der SG Frieda Schwebda Aue geht es dieses Mal um »die wohl schönste Nebensache der Welt«.

Aber keine Bange, auch Fußball-Laien und -Muffel haben sehr gute Chancen, die richtigen Antworten und damit das gesuchte Lösungswort zu finden.

Damit sind wir schon bei der Aufgabe: unten finden Sie sechs Fragen rund um das runde Leder, die beantwortet werden müssen.

Die Buchstaben vor den sechs korrekten Antworten ergeben (in die richtige Reihenfolge gebracht) das Lösungswort. Hierbei handelt es sich um den Nachnamen eines Mannes, dem der Fußball in Frieda sehr viel zu verdanken hat.

Frage 1: Welcher Verein ist deutscher Fußball-Rekordmeister?

- E) FC Bayern München
- K) Eintracht Frankfurt
- G) 1. FC Nürnberg

Frage 2: Was befindet sich neben dem Sportplatz in Frieda?

- K) Schwimmbad
- G) Spielplatz
- B) Friedhof

Frage 3: Wie hoch ist ein offizielles Fußballtor für Erwachsene?

- L) 2,44 Meter
- S) 6,44 Meter
- D) 9,44 Meter

Der gesuchte Nachname des »Friedaer Urgesteins« muss der Redaktion des »Frieda-Boten« bis zum 1. August 2023 schriftlich mitgeteilt werden.

Dies kann ab sofort entweder per E-Mail (frieda-bote@gmx.de) oder auch per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda erfolgen.

Unter allen richtigen Einsendern werden drei Dauerkarten verlost, die zum freien Eintritt bei allen Meisterschafts-Heimspielen der SG Frieda Schwebda Aue in der Saison 2023/2024 berechtigen.

Wir bedanken uns herzlich beim Vorstand der SG FSA, die diese tollen Preise zur Verfügung gestellt haben.

Einsendeschluss für das Gewinnspiel ist der 1. August 2023. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln und Glück bei der Ziehung der Gewinner.

Frage 4: Welche Strafkarte gibt es beim Fußball nicht?

- Z) Rote Karte
- D) Gelbe Karte
- F) Grüne Karte

Frage 5: In welchem Jahr wurde die SG Frieda Schwebda Aue gegründet?

- Ö) 1908
- Ü) 1948
- Ä) 1988

Frage 6: Wie heißt ein ehemaliger Torwart der deutschen Nationalelf?

- H) Oliver Schiff
- D) Oliver Boot
- L) Oliver Kahn

AUFLÖSUNG DES GEWINNSPIELS

Glückliche Gewinner

In der vorigen Ausgabe des Frieda-Boten bestand das Rätsel darin, zehn Fragen rund um Ostern richtig zu beantworten und so an das gesuchte Lösungswort zu kommen.

Gesucht wurde »Osterfeuer« und über 20 Teilnehmer*innen hatten die korrekte Lösung eingereicht.

Bei der Auslosung der drei Gewinner hatten folgende Teilnehmer Glück:

- Familie Ullrich, Frieda
- Otto Siemon, Heldra
- Torsten Genz, Neubokel

Die Gewinner durften sich über Verzehrgutschein im Wert von 20,- Euro für das Hoffest in Frieda freuen, die uns die Veranstalter gestiftet hatten.



Richtigstellung: In der letzten Ausgabe haben wir dieses Foto veröffentlicht mit dem Hinweis, dass es anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Damengymnastikgruppe entstanden ist. Das ist falsch, denn die Gruppe wurde 1968 gegründet und feierte erst 1993 ihr 25-jähriges Jubiläum. Das Foto entstand beim Kränzewickeln zur Silbernen Hochzeit von Rosita und Dieter Heuckeroth im Sommer 1983. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

FREIWILLIGE FEUERWEHR FRIEDA HAT EIN NEUES HOCHMODERNES FAHRZEUG BEKOMMEN

Ein tolles Fahrzeug für tolle Männer

Bei einem PKW oder einem Motorrad könnte man von einem klassischen »Oldtimer« sprechen, denn das alte Fahrzeug der Feuerwehr Frieda wurde 1992 angeschafft und würde damit zu einem »kraftfahrzeugtechnischem Kulturgut« zählen.

Realistisch betrachtet entsprach das alte Löschgruppenfahrzeug 8/6 nicht mehr den aktuellen Anforderungen, weshalb die Freiwillige Feuerwehr Frieda im vergangenen Jahr ein neues Fahrzeug beantragte.

Realtiv schnell war den Entscheidern klar, dass bedingt durch höheres Verkehrsaufkommen, steigende Hilfeleistungen, Umgehungsstraße und zunehmende Extrem-Wetterlagen ein neues Fahrzeug zwingend notwendig war.

Seit Ende Mai 2023 einsatzbereit

In mehreren Zusammenkünften, Gesprächen und Diskussionen wurde die optimale Ausrüstung und Beladung besprochen und seit Mai 2023 steht das neue HLF10 (Hilfeleistungslöschfahrzeug) im neuen Feuerwehrgebäude an der Leipziger Straße.

Natürlich ist es paradox, wenn man eine solche Investition von ca. 300.000 Euro tätigt, aber zeitgleich darauf hofft, dass diese Anschaffung möglichst selten genutzt werden muss.

Details zum neuen Fahrzeug

Bei dem neuen Fahrzeug handelt es sich um einen Mercedes Benz Atego 1430. Das neue Schmuckstück wiegt 14 Tonnen und verfügt über ein Allrad-Automatik-Getriebe mit 300 PS.

Aber nicht nur das Gesamtgewicht hat sich gegenüber dem alten Fahrzeug verdoppelt, auch bei dem integrierten Löschwassertank hat sich das Fassungsvermögen erheblich gesteigert. Während das ausrangierte Fahrzeug aus dem Jahr 1992 »nur« 600 Liter Löschwasser an Bord hatte, verfügt das neue Fahrzeug über beachtliche 1.200 Liter.

Damit ist das HLF, welches im Brandfall die Ausrüstung für eine Löschgruppe bietet, bestens ausgestattet. Dabei gehört die technische Hilfeleistung zu den Kernaufgaben.

Besonderheiten im Fahrzeug

Das neue Fahrzeug bietet auch einige Besonderheiten, wie zum Beispiel einen Hochdrucklüfter, der bei Brandeinsätzen in sekundenschnelle Wohnungen und ganze Häuser belüften kann.

Bei Unwettern wie Starkregen kann der leistungsstarke Wassersauger eingesetzt werden, um Keller vom Wasser zu befreien.

Zu der Spezialausrüstung zählt außerdem ein hydraulisches Rettungsgerät, um eingeklemmte Personen aus Fahrzeugen zu befreien und eine Rettungsplattform für das Arbeiten in kleineren Höhen wie z.B. bei LKW-Unfällen.

Bei Schornsteinbränden können die Brandschützer aus Frieda jetzt auch auf entsprechendes Schornsteinfegerwerkzeug zurückgreifen.

Die vierteilige Steckleiter, Stahlrohre und Wärmebildkameras sind weitere hochmoderne Ausrüstungsgegenstände.

Ein Stück Sicherheit

Zusammenfassend kann man sagen,

dass die Freiwillige Feuerwehr Frieda jetzt über ein tolles Fahrzeug für tolle Männer verfügt.

Damit kann sich jeder Einwohner ein Stück sicherer fühlen, denn neben top ausgebildeten Feuerwehrmännern verfügt Frieda jetzt auch über ein hochmodernes Fahrzeug falls es doch einmal zu einem Unglück kommen sollte.



Ein wirklich prächtiges Fahrzeug.



Bis zum Dach vollgepackt mit Einsatzausrüstung.



Die hochmoderne Fahrerkabine.



Seit Ende Mai 2023 verfügt die Feuerwehr Frieda über dieses hochmoderne Fahrzeug.



Blick in den Fahrzeug-Innenraum.

AM 11. JUNI TRAT KIMBERLEY DIE NACHFOLGE VON ANN-SOPHIE AN

Frieda hat eine neue Erdbeerkönigin

Einen Glücksgriff landeten die Verantwortlichen, indem sie das Erdbeerfest und das Fahrrad-Event »Rad & Fun« auf einen Tag legten. Durch diese Doppelveranstaltung war am 11. Juni 2023 jede Menge Betrieb in Frieda.

Der Tag begann um 10.30 Uhr mit einer Andacht vor der Weinberghalle, die von Pfarrer Harald Aschenbrenner (Pfarramt Meinhard I) und Gabriel Neisser von der Pfarrei St. Elisabeth gestaltet wurde.

Bürgermeister eröffneten »Rad & Fun«

Im Anschluss eröffnete Meinhards Bürgermeister Gerhold Brill im Namen der ebenfalls anwesenden Amtskollegen Wilhelm Gebhardt (Wanfried) und Martin Kozber (Großtöpfer) die 15. Auflage von »Rad & Fun«. Er wünschte allen Teilnehmern gute und sichere Fahrt bei bestem Wetter. Auch aus Frieda begaben sich einige Radler auf die Gesamtstrecke von ca. 50 Kilometern und fuhren die 14 Stempelstellen in 11 Orten an.

An allen Stempelstellen erwarteten die Teilnehmer Attraktionen und Kulinarisches, aber nirgends war das Buffet so reichhaltig wie in Frieda, was natürlich am zeitgleich stattfindenden Erdbeerfest

lag. Neben deftigen Speisen wie Bratwurst und Pommes Frites gab es auch den traditionellen Friedaer Erdbeerkuchen und frische Waffeln. Auch die Getränkeauswahl konnte sich sehen lassen, neben den üblichen Erfrischungen gab es auch leckere Erdbeerbowle.

Wieder einmal zeigten sich die Friedaer Vereine von ihrer besten Seite und arbeiteten Hand in Hand, um die vielen Gäste optimal zu versorgen. Während sich die jüngeren Besucher auf der Hüpfburg austobten, konnten die älteren mit dem Werra-Express durch das Dorf radeln.

Wahl zur neuen Erdbeerkönigin

Am Nachmittag folgte dann der Höhepunkt des Tages: die Wahl der neuen Erdbeerkönigin bzw. des neuen Erdbeerkönigs. Da die amtierende Friedaer Erdbeerkönigin Ann-Sophie nach sechs Jahren Amtszeit abdankte, musste ein*e Nachfolger*in gefunden werden.

Bereits am Vormittag hatten sich Julia Kraus aus Wanfried sowie die beiden Friedschen Kimberley Kramer und Leon Degenhardt vorgestellt. Danach hatten alle Besucher die Möglichkeit, ihre Stimme für einen der drei Kandidaten abzugeben.

Um 15.45 Uhr schloss die Wahlurne und es folgte die Auszählung der Stimmen. In das Wahlergebnis flossen auch die Resultate eines Erdbeer-Quiz ein, bei dem alle drei Bewerber*innen (nach einer Schulung) ihr Wissen rund um die leckere Nuss (!) unter Beweis stellen mussten. Die Auszählung der Stimmen war extrem spannend, denn alle Kandidaten lagen eng beieinander. Letztendlich setzte sich Kimberley Kramer durch, die von Ulrich Feussner unter dem Applaus der Anwesenden zur neuen Friedaer Erdbeerkönigin 2023 gekürt wurde. Die neue Königin strahlte mit der Sonne um die Wette und versprach, unser Dorf bei allen anfallenden Veranstaltungen würdig zu vertreten, auch wenn sie aktuell noch in Köln wohnt.

Trotz Hitze ein toller Tag in Frieda

Am Ende des Tages konnten alle Beteiligten ein positives Fazit ziehen. Auch wenn es sehr warm war, so war man sich einig, dass es schlimmer gewesen wäre, wenn es den ganzen Tag geregnet hätte ...



Kirchliche und politische Vertreter nach der Andacht und der offiziellen Begrüßung.

Von links: Harald Aschenbrenner (Pfarrer Kirchspiel Meinhard I), Frank Gimbel (Ortsvorsteher Frieda), Martin Kozber (Bürgermeister Geismar-Großtöpfer), Wilhelm Gebhardt (Bürgermeister Wanfried), Friedas Ex-Erdbeerkönigin Ann-Sophie Döring, Gerhold Brill (Bürgermeister Meinhard) und Gabriel Neisser (Pastoraler Mitarbeiter Pfarrei St. Elisabeth).



Das letzte offizielle Gruppenfoto mit der scheidenden Erdbeerkönigin Ann-Sophie in der Mitte.

Von links: Ulrich Feußner, Andrea Bullmann, Ernst Knoff, Marion Gimbel, Carsten Döring, Gernot Brehmer, Tina Pfeiffer, Marcel Bock, Wolfgang Rautenhaus, Frank Gimbel und Norbert Flügel.



Kimberley, Friedas neue Erdbeerkönigin.

Termine und Veranstaltungen in Meinhard-Frieda

Juli 2023			August 2023			September 2023		
01 SA			01 DI			01 FR		
02 SO			02 MI			02 SA	18:00 Warm-Up-Party zum 150-jährigen Jubiläum der FFW	
03 MO			03 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher		03 SO		
04 DI			04 FR	14:30 Radtour durch das Werratal mit den TSV-Senioren		04 MO		
05 MI			05 SA			05 DI		
06 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher		06 SO			06 MI		
07 FR	14:30 Mohnblütenwanderung mit den TSV-Senioren		07 MO			07 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	
08 SA			08 DI			08 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne)	
09 SO	14:00 Boules & Apéritif am Place de Courçon		09 MI			09 SA	14:00 Besichtigung Obsthof Bausch mit den TSV-Senioren	
10 MO			10 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher		10 SO		
11 DI			11 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne)		11 MO		
12 MI			12 SA			12 DI		
13 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher		13 SO			13 MI	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne)	
14 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne)		14 MO			14 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	
15 SA			15 DI			15 FR		

16 SA	
17 SO	
18 MO	
19 DI	
20 MI	06:00 Abholung Altpapier (Blaue Tonne)
21 DO	15:00 Senioren-Kaffeerunde in der Weinberghalle 16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher 16:30: Arbeitseinsatz Heimatverein Frieda
22 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) 06:00 Abholung Verpackungsmüll (Gelbe Tonne)
23 SA	
24 SO	
25 MO	
26 DI	
27 MI	
28 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher
29 FR	
30 SA	

16 MI	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne)
17 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher
18 FR	
19 SA	
20 SO	
21 MO	
22 DI	
23 MI	06:00 Abholung Altpapier (Blaue Tonne)
24 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher
25 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) 06:00 Abholung Verpackungsmüll (Gelbe Tonne)
26 SA	
27 SO	10:00 Großer Meinhardgottesdienst am Anger in Grebendorf
28 MO	
29 DI	
30 MI	
31 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher

16 SO	
17 MO	
18 DI	
19 MI	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne)
20 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher 16:30: Arbeitseinsatz Heimatverein Frieda
21 FR	19:00 75 Jahre SG FSA - Festkommers in Weinberghalle
22 SA	75 Jahre SG FSA
23 SO	75 Jahre SG FSA
24 MO	
25 DI	
26 MI	06:00 Abholung Altpapier (Blaue Tonne)
27 DO	15:00 Senioren-Kaffeerunde in der Weinberghalle 16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher
28 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) 06:00 Abholung Verpackungsmüll (Gelbe Tonne)
29 SA	
30 SO	

31
MO

Alle Angaben ohne Gewähr. Aktuelle Termine und/oder Änderungen entnehmen Sie bitte der Presse oder den Internet-Präsenzen der Vereine.

Vor 75 Jahren: Glockenweihe in Friedaer Kirche

Am 21. März 1948 wurden unter riesengroßer Beteiligung der Bevölkerung die beiden neuen Glocken in der Friedaer Kirche geweiht.

Seit 75 Jahren läuten sie nun schon, und dieses Jubiläum wollen wir zu einem kurzen Rückblick nutzen.



Weihe neuer Kirchenglocken in Frieda



(Aufn. Dunkel, Eschwege.)

Der letzte Sonntag war für die Gemeinde Frieda ein Freuden- und Feiertag, galt es doch, die einige Tage zuvor feierlich eingeholten drei neuen Glocken zu weihen und zum erstenmal zum Erklingen zu bringen. Der Bedeutung des Tages entsprach die eifrige Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft an den Feierlichkeiten. Dicht gedrängt füllte sie das Gotteshaus, als Pfarrer Aßmann die Feierstunde eröffnete und die Weihe vornahm. Ein erhebender Augenblick war es, als die neuen Glocken zum erstenmal zunächst einzeln und dann zusammen ihre ehernen Klänge des „Sanctus“ aus der Deutschen Messe und des Beethovenchors „Die Himmel rühmen“, vom Gesangsverein Harmonie unter Leitung von Lehrer Heinemann wirkungsvoll vorgetragen, sowie Choralmusik des Posaunenchores Eschwege vertieften die feierliche Stimmung.

Propst Geß, Eschwege, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Landeskirche. Seine packenden Worte fanden aufmerksame Hörer. Dekan Wepler übermittelte die Glückwünsche des Kirchenkreises Eschwege und

betonte, daß sich die Gemeinde glücklich schätzen könne, nach der Wiederherstellung ihrer Kirche nun auch als erste Gemeinde des Kreises über neue Glocken zu verfügen.

Pfarrer Aßmann dankte in herzlichen Worten Bürgermeister Herzog für seine tatkräftige Unterstützung bei der Wiederinstandsetzung der Kirche und der Beschaffung der neuen Glocken. Bürgermeister Herzog gab diesen Dank weiter an alle, die sich durch Mitarbeit und Spenden verdient gemacht haben. Er nannte in diesem Zusammenhang besonders die Firma Gebr. Holzapfel mit ihren Inhabern Böcksen und Holzapfel, ferner Direktor Bräunig, Lehrer Holzapfel, Werner Lauter, August Herwig, Oskar Flügel, Georg Hellwig, den Sportverein Frieda, Dachdeckermeister Greiner, Maurermeister E. Holzapfel, Zimmermeister Otto Müller und Glockengießermeister Rinken aus Sinn (Dillkreis), die als Ehrengäste der Feier bewohnten. Der Bürgermeister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die neuen Glocken allezeit zur Einigkeit mahnen und nur friedlichen Zwecken dienen möchten. Hsm.

(Bericht aus der »Werra-Rundschau« vom 22. März 1948)

Während des 2. Weltkrieges wurden die beiden Glocken der Friedaer Kirche zerstört. Die große Glocke wurde 1944 beschlagnahmt und die kleine Glocke wurde in den ersten April-Tagen des Jahres 1945 beim Beschuss durch US-Panzer zerstört. Sofort nach Kriegsende suchte man Wege, um neue Glocken für die Kirche zu beschaffen.

Haussammlung brachte 2.500 Mark

Auf Anregung des damaligen Vikars des Kirchspiels, Pfarrer Puetz aus Niederdünzabach, wurde eine Haussammlung vorgenommen und in der Hauptsache von dem Kirchenvorstandsmitglied Georg Hellwig durchgeführt, die beachtliche 2.500 Mark erbrachte.

Nun konnten die Glocken in Auftrag gegeben werden. Eine Glockengießerei in Brilon, die den Auftrag zuerst angenommen hatte, wollte sich auf Liefertermin und Preis nicht festlegen, sodass der Auftrag wieder zurückgezogen wurde. Daraufhin fanden Verhandlungen mit der Glockengießerei Gebr. Rincker in Sinn an der Dill statt. Sie nahm den Auftrag an, doch musste die Gemeinde Frieda das Kupfer für die Glocken selber liefern.

Kupfersammlung in der Gemeinde Frieda

Nun wurde wieder in der Gemeinde gesammelt. Aber auch das war ein Erfolg, denn in kurzer Zeit konnten 21 Zentner Kupfer abgeliefert werden.

Hierbei ist besonders das Entgegenkommen der Firma Gebr. Holzapfel zu erwähnen, die Kupferwalzen im Gewicht von mehr als 7 Zentnern aus ihrem Werk zur Verfügung stellte! Auch Friedas Bürgermeister August Herzog hat sehr zur Förderung beigetragen.

Verzögerung des Liefertermins

Immer und immer wieder musste das Werk zur Lieferung gemahnt werden. Zweimal waren Direktor Breuning aus der Topfmühle und Lehrer Holzapfel persönlich in Sinn. Jedesmal wurde die Lieferung kurzfristig zugesagt. So sollten nach der Verabredung Weihnachten 1947 die Glocken bestimmt erstmalig läuten. Aber der Guss misslang, wie wir uns selbst überzeugen konnten. Nun war Ostern 1948 als endgültiger Termin vereinbart und das Werk stellte auch wirklich andere Arbeiten zurück, um den Termin für die beiden Friedaer Glocken einhalten zu können.

Abholung im Werk am 16. März 1948

Am 16. März 1948 konnten Kreissekretär Georg Schmerbach als Beauftragter der politischen Gemeinde und Lehrer Holzapfel als Beauftragter der Kirchengemeinde, die Glocken tatsächlich im Werk abholen.

An demselben Tage noch wurden sie gegen 17.00 Uhr von der ganzen Gemeinde feierlich eingeholt, nachdem sie zuvor von den Friedaer Konfirmanden mit Blumen und Kränzen geschmückt worden waren.

Pfarrer Aßmann und Bürgermeister Herzog grüßten die Glocken. Die Schulkinder verschönten die Feier durch Gesang.

Offizielle Glockenweihe am 21. März 1948

Am Sonntag den 21. März 1948 fand die Glockenweihe statt. Es war ein großer Festtag für die Gemeinde, und manches Auge füllte sich mit Tränen, als die Glocken erstmalig erklangen.

(Auszüge aus der Dorfchronik von Frieda)

AUSWERTUNG DER GESCHWINDIGKEITS-MESSANLAGE BRINGT ERSCHECKENDE ERGEBNISSE

Mit unfassbaren 148 km/h durch Frieda

Von Dezember bis Juni hing die neue Geschwindigkeitsmessanlage an der Friedaer Goethestraße etwa auf Höhe des friedola-Werksverkaufs. In diesem Zeitraum wurden die Daten zweimal von Ortsvorsteher Frank Gimbel ausgelesen, und es traten sowohl erschreckende wie unfassbare Ergebnisse zu Tage.

Unterteilt wurden die Auswertungen in zwei Zeiträume, von 44 und 57 Tagen, in denen rund um die Uhr in beide Richtungen gemessen wurde.

Bis zu 1.300 Fahrzeuge pro Tag

Im Schnitt fuhren im ersten Zeitraum 1.224 Fahrzeuge pro Tag (!) vom Eichsfeld kommend nach Frieda rein, die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug dabei 45,94 km/h.

In der Gegenrichtung waren es 1.198 Fahrzeuge, die im Schnitt 50,24 km/h auf dem Tacho hatten.

Besonders eilig hatte es dabei ein Fahrer, der am 2. April 2023 gegen 22.00 Uhr mit 137 km/h nach Frieda raste.

Im zweiten Zeitraum stiegen die Zahlen zwar leicht an (im Schnitt 1.300 bzw. 1.243 Fahrzeuge pro Tag), allerdings zeigte die Messanlage auch erste zarte Erfolge, denn die Durchschnittsgeschwindigkeit ging leicht zurück.

Von allen guten Geistern verlassen

Von allen guten Geistern verlassen war offenbar der/die Fahrzeugführer*in, der/die am Ostersonntag gegen 20.00 Uhr mit 148 km/h (!) durch Frieda raste ... In diesem Zusammenhang muss erklärt werden, dass Rennen oder Rekordjagden keinen Sinn machen, da die Anlage maximal 80 km/h anzeigt.

Neuer Standort Leipziger Straße

Am 2. Juni wurde die Messanlage von Frank Gimbel an der Goethestraße ab- und an der Leipziger Straße aufgebaut. Hierbei dürfte es keinesfalls (nur) um Geschwindigkeitsmessungen gehen, sondern vielmehr um die Anzahl der Fahrzeuge, die durch das Dorf fahren und den Sinn der Ortsumgehung noch

nicht verstanden haben. Diese wurde gebaut, um die Anwohner der Leipziger Straße zu entlasten und die Unfallgefahr zu minimieren.

Vielleicht besteht bei entsprechenden Zahlen ja doch noch die Möglichkeit, durch verkehrstechnische Maßnahmen die Benutzung der Umgehungsstraße attraktiver zu machen als die rücksichtslose Abkürzung durch das Dorf.



Am 2. Juni haben Ortsvorsteher Frank Gimbel (auf der Leiter) und Ernst Knoff die Messanlage an der Weinberghalle montiert.

Zeitraum:	22.02. - 06.04.2023		07.04.- 02.06.2023	
	Orts-einwärts	Orts-auswärts	Orts-einwärts	Orts-auswärts
Anzahl Fahrzeuge	53.866	52.725	74.117	70.891
Durchschnittsgeschwindigkeit	45,94 km/h	50,24 km/h	45,57 km/h	49,55 km/h
Höchstgeschwindigkeit	114 km/h	137 km/h	124 km/h	148 km/h
gemessen am	01.04.2023	02.04.2023	19.05.2023	08.04.2023
gemessen um	12:00 Uhr	22:00 Uhr	21:00 Uhr	20:00 Uhr

WECHSEL AUF DEM POSTEN DES 1. VORSITZENDEN

Torsten Genz führt die Jagdgenossen

Am 31. März 2023 fand die Jahreshauptversammlung der Jagdgenossenschaft Frieda in der Weinberghalle statt.

In Vertretung des im Dezember verstorbenen Vorsitzenden Bernd Appel eröffnete der Vorsitzende des Jagdausschusses Helmut Hering die Versammlung und begrüßte die 23 anwesenden Mitglieder sowie Ortsvorsteher Frank Gimbel und Revierförster Matthäus Settker.

Bericht Jagdausschussvorsitzender

Im weiteren Verlauf gab Hering einen Bericht über das vergangene Jahr und bestätigte, dass er mit seinem Stellvertreter Klaus Hartwig die Kasse eingesehen und unterschrieben hat.

Auch der stellvertretende Vorsitzende Alexander Hempel richtete Worte an die

Versammlung, ehe Kassenführer Roland Mangold einen ausführlichen und detaillierten Einblick in die Finanzen gab.

Die beiden erfahrenen Kassenprüfer Walter Heine und Günter Becker bescheinigten ihm eine einwandfreie Führung der Kasse und beantragten für den gesamten Vorstand die Entlastung, die auch erfolgte.

Torsten Genz neuer Vorsitzender

Bei den folgenden Neuwahlen wurde Torsten Genz (Foto) einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verwies auf viel Erfah-



rung in dieser Position, da er bereits seit 15 Jahren Vorsitzender der Jagdgenossenschaft in seinem Heimatort Neubokel ist.

Bericht des Jagdpächters

Aus dem Bericht des Jagdpächters Roland Mangold ging hervor, dass sich der Schwarzwildbestand weiter stark vermehrt und auch die ausgesetzten Hängebauchschweine haben sich mit den Wildschweinen vereinigt und vermehren sich weiter.

Die Rehwildpopulation ist nach wie vor sehr gut, allerdings ist auch die Wolfsgefahr gegeben, in Nachbarrevieren gab es bereits Sichtungen.

Nach dem Grußwort von Ortsvorsteher Frank Gimbel und einem Imbiss wurde die Sitzung nach zwei Stunden beendet.

BUNDESLIGA-TIPPSPIEL DES »FRIEDA-BOTEN« IST BEENDET

Sieg geht an »aalglatt«

Die zweite Saison des »Frieda-Boten-Bundesliga-Tippspiel« ist beendet und die Gesamtsieger stehen fest.

Nach 34 Spieltagen hatte die Tipperin mit dem Namen »aalglatt« aus Korschenbroich die Nase vorn. Mit 425 Punkten holte sie exakt genau soviele Punkte wie der Sieger der letzten Saison!

Auf Platz 2 landete »Lucas149« mit 415 Punkten, den 3. Rang teilen sich »Michel« und »ArbSich« mit jeweils 414 Punkten. Vorjahressieger »apresskifan« belegte den 6. Platz hinter »PrinzPoldi«, dem Vize-Sieger beim WM-Tippspiel.

Preise für die besten Tipper

Neben Ruhm und Ehre gab es für die besten Tipper auch etwas zu gewinnen. Für die drei Erstplatzierten der Gesamtwertung spendierte der »Frieda-Bote« jeweils einen Pokal und einen Gutschein des Getränke-Lieferanten Wiskemann. »ArbSich« verzichtete dabei auf einen Entscheidungstipp und überließ die Preise für den 3. Platz kampflos seinem punktgleichen Konkurrenten »Michel«.

Neue Tipper*innen sind willkommen

Insgesamt nahmen in der abgelaufenen Saison 61 Teilnehmer*innen aus ganz Deutschland mehr oder weniger regelmäßig am Tippspiel teil, von denen die meisten wohl auch in der Saison 2023/24 wieder antreten werden. Selbstverständlich freuen wir uns aber auch über ganz viele neue Tipper, denn je mehr teilnehmen, umso mehr Spaß macht es.



Lucas Harbich (rechts) und Michael Oguntke (links) belegten Platz 2 und 3 beim Bundesliga-Tippspiel des Frieda-Boten.

Abschlusstabelle

1. aalglatt	425 Punkte
2. Lucas149	415 Punkte
3. Michel	414 Punkte
ArbSich	414 Punkte
5. PrinzPoldi	409 Punkte
6. apresskifan	407 Punkte
7. GuentherT	405 Punkte
8. DBCooper	402 Punkte
9. Micha0109	395 Punkte
10. Nadine	394 Punkte
alemannia	394 Punkte
J.p	394 Punkte
13. Externa	393 Punkte
14. AxelF	392 Punkte
15. Janus85	388 Punkte
16. mafi	387 Punkte
17. DieterS	385 Punkte
18. La7	383 Punkte
19. J-aus-H	378 Punkte
20. Biene	374 Punkte
ReDe	374 Punkte
22. MichaelK	373 Punkte
23. Phantom	372 Punkte
24. Loksy79FVfkw	371 Punkte
25. Sebastian	370 Punkte
26. Nummich	369 Punkte
27. fresch	367 Punkte
28. BMWpower	367 Punkte
Jackycola71	367 Punkte
30. C.mengdehl	366 Punkte
31. J.Stieff	364 Punkte
32. C.Schott	363 Punkte
Gladbach66	363 Punkte
34. RR	360 Punkte
35. El_Presidente	359 Punkte
36. Ebbe	356 Punkte
37. Pascal_Petri	355 Punkte
38. Gottsche	354 Punkte
39. woodapple	352 Punkte
40. Lewyyyyy	351 Punkte
41. Raspi	350 Punkte
42. ingokauf	349 Punkte
43. Borussenneine	347 Punkte
44. ernie	339 Punkte
H.Schott	339 Punkte
46. Acker	338 Punkte
47. Dirkules	331 Punkte
48. BVBZicke	324 Punkte
49. Fischer26	302 Punkte
50. Ulmi	293 Punkte
51. O.Schott	292 Punkte
52. Operator	286 Punkte
53. panscho	283 Punkte
54. lotti1601	280 Punkte
55. MarcelThiel	221 Punkte
56. Gottsche-jr	187 Punkte
57. Tho01mas	147 Punkte
58. K.TZE	113 Punkte
59. JonnyF.	64 Punkte
60. Torsten80	38 Punkte
61. Niki71	8 Punkte

FEIER IN DER GOETHESTRASSE

Unschöne Entsorgung der Reste

Am Wochenende vom 19. bis 21. Mai fand vor dem friedola-Werksverkauf in der Goethestraße eine feucht-fröhliche Feier statt.

Die Feier an sich wäre ja kein Problem, wenn da nicht die unschöne Entsorgung der Reste gewesen wäre.

Diese wurden vor der Eingangstür und in den Gebüsch auf dem Gelände verteilt und mussten am Montag morgen vor der Ladenöffnung eingesammelt werden.

Neben Zigarettenkippen und -schachteln waren auch zahlreiche leere Flaschen und Kronkorken hinterlassen worden.

Die nette Verkäuferin, die diesen Unrat mühsam einsammeln musste, würde sich als Gegenleistung über eine Einladung zur nächsten Party freuen ...



VEREINE LEBEN VON MITGLIEDERN

Engagement erwünscht

Vereine leben von ihren Mitgliedern und deren Hilfe bei Veranstaltungen.

Leider sind die Zeiten, in denen sich die Vereine vor ehrenamtlichen Helfern kaum retten konnten, lange vorbei.

Fast alle Vereine im Dorf freuen sich über neue - vor allem aktive - Mitglieder, die das Vereinsleben bereichern.

Daher der Appell an alle Friedsche und Zugezogene: engagiert euch in den Vereinen, damit diese eine Zukunft haben. Nur gemeinsam können wir das Vereinsleben in Frieda am Leben erhalten!

FAST FÜNFZIG PERSONEN NEHMEN AN REINIGUNGSARBEITEN TEIL

Starke Beteiligung beim »Frühjahrsputz für Frieda«

*Immer wieder haben Autofahrer*innen Pech, dass ihnen während der Fahrt etwas aus dem Fenster fällt. Da es sich dabei meistens um Müll und Abfall handelt, werden seitens der Pechvögel gar keine großen Anstrengungen unternommen, um diese verlorenen Dinge in der Natur zu suchen.*

Auf die Dauer verschandeln diese Hinterbleibsel nicht nur die Natur, sie schaden ihr sogar.

Um diesen Schaden an der Natur zu minimieren und die Gemarkung Frieda vom Wohlstandsmüll zu befreien, hatte der Heimatverein Frieda am 22. April zum »Frühjahrsputz für Frieda« aufgerufen, und unerwartet viele Teilnehmer*innen fanden sich am Treffpunkt ein.

Abordnungen von (fast) allen Vereinen

Fast alle örtlichen Vereine schickten Abordnungen und zeigten damit ihre Verbundenheit zum Heimatdorf.

Allen voran der Angelsportverein Frieda, der mit elf Mitgliedern vertreten war und das Ufer der Frieda von der Landesgrenze bis zur Werra-Mündung säuberte.

Die anderen Teilnehmer*innen wurden nach der Begrüßung auf die Straßen und Wege rund um Frieda verteilt, wobei man darauf achtete, dass die vielen Kinder nur an Rad- und Feldwegen aktiv waren.

Ernennung zu »Umwelt-detektiven«

Apropos Kinder: Die Kinder- und Jugendfeuerwehr unter der Leitung von Marion Gimbel war mit sieben kleinen Brandschützern vertreten, die im An-

schluss an die Aktion mit Urkunden zu »Umwelt-detektiven« ernannt wurden und als Dankeschön Schnucktüten erhielten.

Dank an Helfer und Unterstützer

Aber auch den anderen Sammlern wurde gedankt, denn nach gut zwei Stunden waren die Müllsäcke voll und die Mägen leer. Mit einem kleinen Imbiss und kühlen Getränken bedankte sich der Heimatverein bei allen Helfer*innen.

Ein besonderer Dank ging auch an die Fleischerei Brand, den Getränkehandel Wiskemann sowie Constanze Schott, die das gemeinsame Mittagessen mit Wurst-, Nussecken- und Getränkespenden unterstützt hatten.

Aber auch die Gemeinde Meinhard und der Zweckverband Abfallwirtschaft Werra-Meißner trugen ihren Teil dazu bei, denn diese beiden übernahmen die kostenlose Entsorgung des Mülls.

Tombola als krönender Abschluss

Krönender Abschluss des Tages war eine Tombola, bei der unter allen Beteiligten Sachpreise verlost wurden.

Neben limitierten (speziell für diesen Tag angefertigten) Tassen gab es Gutscheine für das Maibaum-Aufstellen und ein Partyfässchen Bier.

Da auch der Wettergott an diesem Tag optimal mitgespielt hatte, zogen alle Beteiligten ein positives Fazit, wenngleich man entsetzt war, wie viel Müll zusammengetragen wurde.

Zu erwähnen ist noch, dass sich auch der (gern mal gescholtene) Jugendraum Frieda mit einigen Personen beteilig-

Teilnehmer am 22.04.2023

Angelsportverein Frieda

Manfred Beck, Günter Benning, Klaus Engelhardt, Axel Fischer, Gerhard Degenhardt, Peter Dittmann, Björn Ludwig, Lars Renner, Helmut Umlauf, Uwe Schwarzer und Werner Wiegand

Freiwillige Feuerwehr Frieda

Marion Gimbel, Emily Bock, Jasmin Bock, Louis Fischer, Jonas Grimm, Milan Ihde, Leo Trenk und Maria Voigt

SG Frieda Schwebda Aue

Dominik König

Förderverein Kindergarten

Marcel Bock

Jugendraum Frieda

Lena Hiebenthal, Lukas Trenk, Jakob Tschepanski und Maximilian Voigt

Turn- und Sportverein Frieda

Norbert Flügel, Barbara Noll, Mechthild Sauer-Hardeggen, Amelie Weber und Kristina Weber

Tischtennisabteilung TSV Frieda

Dieter Petri

Waldinteressenten Frieda

Jutta Schill

Heimatverein Frieda

Petra Friederich-Petri, Alexander Hempel, Anja Hempel, Helmut Hering, Herbert Käßberich, Dietrich Sauer, Constanze Schott, Oliver Schott und Günther Tschiersky

Partnerschaftsverein Meinhard

Bärbel Flügel

Privatpersonen

Manja Chen-Sommer, Ben Gottschald und Lothar Kaczmarek

te und das Motto »Ob alt oder jung, ob groß oder klein - gemeinsam machen wir Frieda fein« voll aufging. Die Altersspanne ging beim »Frühjahrsputz für Frieda« nämlich von gerade einmal 2 Jahren (Marvin Bock) bis 87 Jahre (Barbara Noll).



Ob jung oder alt, ob groß oder klein - gemeinsam machten sie Frieda fein. Teilnehmer beim »Frühjahrsputz für Frieda«.

JAHRESARBEIT VON ERICH FLÜGEL - 1942/43 (TEIL 5)

Fundstück: Mein Heimatdorf Frieda

In den Jahren 1942/43 besuchte der gebürtige Friedaer Erich Flügel die Mittelschule (heute Realschule) für Jungen in Göttingen. In der damals üblichen Jahresarbeit zum Abschluss in der 10. Klasse widmete er sich seinem Heimatdorf Frieda, das er bereits im Kindesalter mit seinen Eltern in Richtung Göttingen verlassen hatte.

Den drei Friedschen Friedlinde Antonczyk (geb. Börner), Jutta Schott (geb. Schuchardt) und Günther Umlauf ist es zu verdanken, dass diese Jahresarbeit für die Nachwelt erhalten geblieben ist.

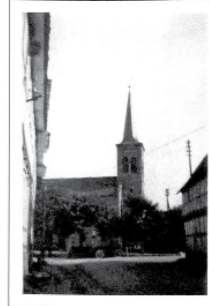
In dieser Ausgaben des »Frieda-Boten« veröffentlichen wir den fünften und letzten Teil dieser Jahresarbeit und wollen damit ein Dorfbild aus dieser Zeit nachzeichnen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei Günther Umlauf aus Reichensachsen, der uns die Datei zur Verfügung stellte und bei Friedlinde Antonczyk (Nichte des Verfassers) sowie Peter Flügel (Sohn des Verfassers), die uns die Genehmigung zur Veröffentlichung gegeben haben.

Wir wünschen allen Lesern viel Spaß und freuen uns über weitere Fundstücke dieser Art!

-14-

wertvollste Stück des Museums bereichert. Sicher ist es ein alter Grabstein aus dem 13. oder 14. Jahrhundert. ~~gewesen~~. — Im Jahre 1860-62 hat man mitten im Dorf eine neue und sehr schöne Kirche aus Sandstein erbaut. Ein genauer Stil



ist hierbei jedoch nicht eingehalten worden. Während der Unterbau romanischen Stils ist, hat man den Turm mit einer gotischen Spitze versehen. — Im Turm hängen zwei Glocken, die heute noch zum Gottesdienst rufen. Von einer hiesigen Familie wurde eine dritte gestiftet, die jedoch im Weltkrieg wegen Metallmangel beschlagnahmt wurde. —

Die 1860-62 erbaute Kirche

Die kirchlichen Angelegenheiten Friedas führten vor der Reformation die Vikare. Die Toten wurden auf dem Hülfensberg beerdigt. Der »Totenweg« erinnert heute noch daran. Nach der Reformation, war Frieda abwechselnd mit Niederlindzebach, Lyebendorf und Schwebda verbunden. Wegen der weiten Entfernung erhielt es einen eigenen Pfarrer, weshalb 1616 der Anfang zu dem Bau eines kleinen Pfarrhauses gemacht wurde. Wegen der äußerst geringen Besoldung wurde es bald wieder mit Lyebendorf verbunden. Eigene Pfarrer hatte

-15-



Frieda 1623 und dann wieder 1801-1808. Bis 1824 kam es noch bei verschiedene andere Dörfer. Am 26. August 1824 wurde es für immer mit Frieda-Schwebda verbunden.

e. Die Mühlen und das Brauhaus.

Frieda besaß früher drei Mühlen, die Ober- Mittel- und Untermühle. — 1852 wird die Obermühle gebaut und als moderne Kunstmühle eingerichtet. 1878 geht sie an die Gebrüder Koberapfel über, die sich aber nur

Innenansicht von der Kirche

nach auf die Produktion von Wachsdurch, Verbandstoffen, Decken usw. beschränkten. Aus dem Mühlenbetrieb wird also ein regelrechter Fabrikbetrieb. Die Belegschaft wächst im Laufe der Zeit bis auf 50 Mann an. Im Weltkrieg



Die Obermühle, heute Wachsdurchfabrik

-16-

wird die Fabrik aus Mangel an Rohstoffen geschlossen. Doch nach dem Krieg wird die Arbeit wieder aufgenommen. Verschiedene Male brach ein Brand aus, der jedoch immer wieder rechtzeitig gelöscht werden konnte. 85 Leute, die fast alle aus Frieda stammen, finden heute noch dort ihre Arbeit und ihr Brot. — Bis zum Jahre 1850 können wir auf die Geschichte der Untermühle zurückgehen. Sie war ursprünglich auch eine Mahlmühle, ging aber dann später ein. Ein Jude baute sie dann zu einer Wollgarnspinnerei um. 1889 wurde sie von einem Kaufmann gekauft, der den Betrieb weiterführte. 1918 wurde der Betrieb von einer Firma erworben, die hier Altmaterial aus Lumpen zu Polsterwolle verarbeitete. 30-35 Leute beschäftigte der Betrieb. Im Jahre 1929 wurden die Gebäude durch einen Feuerbrand (wohl scheinlich Selbstentzündung), vollständig zerstört. Damit verloren viele Friedaer ihre Arbeitsstelle. —



Der Brand d. Unter- oder Mittelmühle

— 14 —

Die dritte Mühle ist die Under- oder Schlagmühle. Diese Mühle diente früher dazu, Farbhölzer, die aus dem Ausland kamen, zu mahlen. Nachdem aber die Farben andersweitig hergestellt wurden, wandte sie sich wieder dem Mahlen von Getreide zu. Heute noch steht die Mühle und mahlt sämtliches Getreide von Frieda.



Ein Teil der Unterwindmühle

4. Die Flurnamen

„Urnberg.“ Zur Zeit Karl des Großen wurden im Werratal überall Weinreben angebaut. So gibt es den Urnberg von Frieda, Schwebda, Griebendorf und Aue.

„Donars Graben.“ Der „Donars Graben“ ist ein kleiner Einschnitt in den

Das Dorf hatte früher auch sein eigenes Brauhaus. Jeder Einwohner kam etwa alle drei Jahre an die Reihe, sein eigenes Bier zu brauen. Um 1200 wohnten zwei Gastwirte in Frieda, welche aber weiter kein Bier brauten, als wenn sie an der Reihe waren. Das übrige Bier holten sie aus dem Dorfe zusammen.



Das ehemalige Brauhaus

— 13 —

Nahlenberg. Hier soll früher eine Eiche gestanden haben, die dem Gott Donar geweiht war und zu heidnischen Gebräuchen diente. Nach dieser Eiche ist nun auch der Einschnitt benannt worden.

„Totenweg.“ Der „Totenweg“ führt quer durch das Friedatal zum Hilfsberg. Hier wurden, wie schon erwähnt, die Toten Friedas zum Hilfsberg hinaufgetragen, wo sie beerdigt wurden.

„Frauenstieg.“ Der „Frauenstieg“ ist eine schmale Brücke. Er ist innert an die Sage, daß die Frauen Friedas dem Bonifatius notdürftig einen Steg über die Frieda bauten, als diese stark angeschwollen und keine Brücke in der Nähe war.

„Hilfsstieg.“ Der „Hilfsstieg“ führt von Schwebda aus über den Nahlenberg zum Hilfsberg. Er hat auch seinen Namen durch Bonifatius erhalten. Die Sage erzählt, daß die Männer Friedas ihm feindlich gesinnt waren. Deshalb durfte er es nicht wagen, durch Frieda zu gehen, sondern mußte einen Hilfsweg wählen.

„Altenhausen.“ Mit diesem Namen nennt man die Flur zwischen Frieda und Wanfried. Hier soll früher ein Dorf gestanden haben, das den gleichen Namen trug. Um 1500 ist es durch irgendwelche Einwirkungen, wahrscheinlich Hochwasser, untergegangen.

„Mönchsfurt.“ Der Hauptverkehrsweg durch das Eschwege Becken führte früher nicht über Eschwege, Griebendorf usw.,

— 19 —

sondern über Reichensachsen, Blaue Kuppe, Ober- und Niederdrünzebrach, Aue und dann weiter über Wanfried. Mönche, die diesen Weg kamen und zum Hilfsberg wollten, mußten nun in Aue halt machen, um in das Friedatal abzubiegen. Hierbei mußten sie bei Frieda durch eine Furt die Werra überqueren. Danach der Name „Mönchsfurt“.

III Die Bevölkerung

Der größte Teil der Bewohner unseres Dorfes besteht aus Handwerkern und Fabrikarbeitern. Bauern hatte das Dorf von jeher nur wenige. Bis 1939 zählte man nur einen Erbhofbauer, der jedoch nicht mehr wie 40 Morgen Land besaß. Der Grund liegt darin, weil die Friedaer Gemarkung im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl viel zu klein ist. Im Westen des Dorfes dehnen sich die Felder des Dorfes Schwebda, beziehungsweise die Felder des Schwebdaler Lutes bis auf wenige 100 Meter an Frieda heran. Im Osten schiebt sich die Wanfrieder Flur bis an den Eichenberg und im Süden bietet die Werra halt, so daß die Gemarkung sich nur noch im Friedatal bis an den Eisenstein ausdehnen kann. Da viel Land auch auf den östlichen Berghängen liegt, die An- und Abfuhr jedoch äußerst schwierig ist, wurden diese Ländereien zum größten Teil an Einwohner, die auf der Höhe liegenden Beberdorf verkauft oder verpachtet. Die Friedaer behielten nur noch die wenigen Tal-

— 20 —

stücke, die von den Frauen bewirtschaftet wurden und auch noch heute werden. Die Männer aber versuchten als Handwerker oder Fabrikarbeiter ihr Brot zu verdienen. Der größte Teil von ihnen findet in der nahen Stadt Eschwege Beschäftigung. — Von den 800 Bewohnern unseres Dorfes gehören ~~sämtlich~~ der evangelisch reformierten Kirche an, zum Unterschied ~~von~~ dem 4 km entfernten Eichsfeld, wo fast sämtliche Bewohner der katholischen Kirche angehören. — Es fällt uns besonders auf, daß in Frieda viele Einwohner den gleichen Zunamen tragen. Namen, wie Krug, Brill, Schmerbach Herzog, Holzapfel findet man dutzendweise. Auch meinen Zunamen „Rügel“ tragen noch verschiedene Familien. — Am Schluß sei noch erwähnt, daß mir die Bewohner Friedas stets freundlich und hilfsbereit gegenübergetreten sind. Auch viel Humor und Lebensfreude war bei ihnen zu finden, die sich bei Festlichkeiten, vor allem bei der Kirme, widerspiegeln. Es ist also kein Wunder, daß es mich zu jeder Zeit nach meinem Heimatdorf in dem wunderschönen Werratal zurückzieht.

Quellenverzeichnis: 1. Dorfchronik 2. Auskunft durch Ehrh. Holzapfel, Frieda, sowie den Mühlenbesitzer. — Photographien: selbst. hergestellt. Landkarte Maßstab 1:150000 von den Meissen Eschwege, Rassel u. Wittenhausen.

Urteil: Gut! / H. H.

AUFTAKT MIT EINER BÄRLAUCHWANDERUNG RUND UM FRIEDA

Unterwegs in der herrlichen Natur

Seit längerer Zeit gibt es beim TSV Frieda auch eine Sparte für Senioren ... und alle, die es mal werden wollen.

Diese Gruppe ist hauptsächlich in der herrlichen Natur unterwegs und war nach der Corona-Pause auch in diesem Jahr schon mehrfach aktiv.

Den Auftakt machte am 16. April 2023 eine kleine »Bärlauchwanderung« rund um Frieda. Bei eher durchwachsenem Wetter traf sich die Gruppe und startete über die kleine Brücke hinter der Weinberghalle, vorbei am neuen Storchennest, in Richtung Neubaugebiet, hinter Friedola entlang zum Bärlauch. Dort wurde fleissig gepflückt, damit er im An-

schluss in leckere frische Bärlauchbutter umgewandelt werden konnte.

Tage später nahm man an der Kirschblütenwanderung in Kleinalmerode teil.



Auch in den kommenden Wochen und Monaten sind noch Veranstaltungen geplant, wobei es den Verantwortlichen wichtig ist, dass sich der Gruppe alle, egal ob jung oder alt, anschließen können. Jeder, der Lust hat, an den Veranstaltungen teilzunehmen und mitzumachen, ist herzlich willkommen!

Die nächsten Termine:

Freitag, 7. Juli, 14.30 Uhr:
Mohnblütenwanderung

Freitag, 4. August, 14.30 Uhr:
Radtour durchs Werratal

Samstag, 9. September, 14.00 Uhr:
Besichtigung des Obsthofs Bausch

Dienstag, 3. Oktober, 10.30 Uhr:
Wanderung auf dem grünen Band
(Hess. Schweiz / Gobert)

Weitere Termine sind in Planung und werden rechtzeitig bekanntgegeben.



Nach der Begrüßung durch Norbert Flügel marschierten die TSV Senioren los, pflückten den Bärlauch, der dann gemeinsam als Butter verzehrt wurde.

ER PRÄGTE DAS GESCHEHEN IN FUSSBALL- UND TISCHTENNIS-ABTEILUNG

»Siggi« Schmerbach seit 70 Jahre im TSV Frieda

Vereinstreue der ganz besonderen Art beweist Siegfried Schmerbach, der seit 70 Jahren aktives Mitglied im Turn- und Sportverein Frieda ist.

Schon als »Knirps« trat der waschechte Friedsche in den örtlichen Turnverein ein, um vereinsmäßig Fußball zu spielen. In dieser Sparte hatte er großen Anteil an der Blütezeit der SG FSA zwischen 1968 und 1970, als man zwei Meisterschaften und Aufstiege in Folge feiern konnte.



Stephanie Flügel (links) und Wolfgang Rautenhaus (rechts) ehrten Siegfried Schmerbach.

Nach seiner aktiven Zeit trainierte er viele Jahre den Nachwuchs und gab sein großes Wissen und Können an die jungen Kicker weiter, die unter seiner Leitung mehrere Kreismeisterschaften gewannen.

Im hohen Alter noch an der Platte

Neben seinem Talent als Fußballer konnte er auch hervorragend mit dem Tischtennis-Schläger umgehen, weshalb er sich früh auch dieser Abteilung im Verein anschloss.

Genau wie bei der SG FSA war er auch hier eine feste Größe in der I. Mannschaft und ein absolutes Vorbild an Kampfgeist, Moral und Fairness. Bis kurz vor seinem 80. Geburtstag verpasste er kaum ein Spiel und zeigte so manchem Jungspund dessen Grenzen auf.

Heute hält sich »Siggi«, wie ihn seine Freunde nennen, in der Sparte Gesundheitssport fit und wird dem TSV Frieda sicherlich noch einige Jahre treu bleiben.



In 70 Jahren Vereinszugehörigkeit machte sich Siegfried Schmerbach als Fußballer und Tischtennis-Spieler einen Namen im Kreis.



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES TURN- UND SPORTVEREIN FRIEDA 1910

TT-Nachwuchs ist das Aushängeschild

Am 29. April 2023 fand die Jahreshauptversammlung des Turn- und Sportverein Frieda statt, bei der unter anderem die Ehrungen langjähriger Vereinsmitglieder im Vordergrund standen.

Bevor es allerdings zu diesem Tagesordnungspunkt kam, begrüßte Wolfgang Rautenhaus die Gäste. Besonders freute er sich, dass Meinhards Bürgermeister Gerhold Brill und der stellvertretende Ortsvorsteher Ralf Reimuth den Weg in die Weinberghalle gefunden hatten. Weniger erfreulich war das Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder, denen man ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Ehrungen langjähriger Mitglieder

Bei den anstehenden Ehrungen bedauerte Rautenhaus sehr, dass fast alle zu ehrenden Mitglieder an diesem Abend verhindert waren.

Erschienen war lediglich Sophia Kluber, die für 25 Jahre Mitgliedschaft im Turn- und Sportverein mit einer Urkunde und einer Flasche Sekt ausgezeichnet wurde. In Abwesenheit wurden Torsten Becker, Dominik Döring, Ramon Dünkel, Maximilian Göllner, Patrick Holzapfel, Dominik König sowie Christina und Oliver Voigt für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft sollten Edith Brill, Magdalene Range und Dirk Rautenhaus ausgezeichnet werden, leider ließen sich alle drei aber entschuldigen. Bereits seit 70 Jahren (!) ist Siegfried Schmerbach aktives Mitglied im TSV

Frieda (siehe Bericht auf Seite 24). Seine besonderen Verdienste sollen vom TSV-Vorstand zu einem späteren Zeitpunkt gewürdigt werden.

Durchweg positive Berichte

Den Ehrungen schlossen sich die Berichte der einzelnen Abteilungen an. Für den Vorstand blickte Wolfgang Rautenhaus auf das vergangene Jahr zurück und übergab dann an Maik Helbig-Wengel, der vom anhaltenden Aufschwung beim Nachwuchs der Tischtennis-Abteilung berichtete. Die Jungen und Mädchen haben viel Spaß und auch Erfolg, was man an der Trainingsbeteiligung erkennt. Mit Fug und Recht kann man behaupten, dass der Tischtennis-Nachwuchs das Aushängeschild des Vereins ist.

Nicht ganz so überragend, aber dennoch zufriedenstellend war laut Aussage von Lucas Harbich das Abschneiden der beiden Tischtennis-Herrenteams, die trotz personeller Engpässe in ihren jeweiligen Spielklassen auf dem 5. Platz landeten. Norbert Flügel gab einen Ein- und Ausblick auf die vielen Aktivitäten der TSV-Senioren, bei denen nicht nur Mitglieder gern gesehen und eingeladen sind. Mehr zu dieser Sparte auf Seite 24.

Eher durchwachsen sah der Rückblick der Fußball-Abteilung aus. FSA-Sprecher Torben Sponer verwies neben dem sportlichen Abschneiden (es droht der Abstieg aus der Kreisoberliga) auf das anstehende 75-jährige Jubiläum der Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue, das im Juli gefeiert wird.

Andrea Bullmann konnte von einem ganz starken Zuwachs und einer tollen Beteiligung bei den kleinen TSV-Spatzen berichten. Sie freute sich daher sehr, dass sie seit kurzem von Stephanie Flügel unterstützt wird.

Abschließend kam Carsten Döring zu Wort, der gleich über zwei Abteilungen berichten konnte. Während die Sparte »Nordic Walking« aktuell pausiert (aber demnächst wieder starten soll) läuft es beim »Gesundheitssport« gut. Sowohl die Gruppe »Unter 50« wie auch »Über 50« werden gut besucht, hätten aber noch einige Plätze frei.

Im Anschluss an die Abteilungsberichte gab Kassenwart Carsten Döring einen detaillierten Einblick in die Vereinsfinanzen, ehe er – und der gesamte Vorstand – einstimmig entlastet wurde.

Grußworte der Gäste

Unter dem Tagesordnungspunkt »Grußworte« dankten sowohl Meinhards Bürgermeister Gerhold Brill wie auch der stellvertretende Ortsvorsteher Ralf Reimuth dem Turn- und Sportverein für seine Arbeit zum Wohl der Bevölkerung.

2024 wird wieder Fasching gefeiert

Bevor er die Versammlung schloss verwies Wolfgang Rautenhaus auf anstehende Veranstaltungen und gab bekannt, dass es 2024 wieder ein Faschingsvergnügen geben soll. Mit einem kleinen Imbiss und Getränken klang die harmonische Jahreshauptversammlung des TSV Frieda aus.



Sophia Kluber (gelbes Oberteil) wurde von den Vorstandsmitgliedern des Turn- und Sportverein Frieda für 25 Jahre Vereinstreue geehrt. Von links: Wolfgang Rautenhaus, Ann-Sophie Döring, Stephanie Flügel, Norbert Flügel und Carsten Döring.

DIE ÜBERAUS BEWEGTE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA - HIER WAR IMMER WAS LOS

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

Auf den folgenden beiden Seiten möchten wir »Highlights« aus der Geschichte unseres Dorfes veröffentlichen. Alle Daten basieren auf Angaben aus der Presse, Chroniken, Aufzeichnungen und Festschriften, die sich mit Frieda und seinen Vereinen beschäftigt haben. Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und wir bitten um Nachsicht, falls wir etwas vergessen haben. Gerne können Sie uns weitere markante Ereignisse nennen.

1923 - Vor 100 Jahren

Im Mai 1923 wurde im Turn- und Sportverein Frieda die Abteilung Fußball ins Leben gerufen. Mehr dazu auf Seite 13 dieser Ausgabe.

1933 - Vor 90 Jahren

Am 5. März 1933 fanden die letzten freien Reichstagswahlen statt. Für die Gemeinde Frieda brachten sie folgendes Ergebnis:

NSDAP	180 Stimmen	38,6%
SPD	176 Stimmen	37,8%
KPD	100 Stimmen	21,5%
Zentrum	2 Stimmen	0,4%
Sonstige	8 Stimmen	1,7%

Obwohl die NSDAP im Vergleich zu den umliegenden Dörfern in Frieda ein schwaches Ergebnis erzielte, hinterließ die Machtergreifung auch hier Spuren. Nur wenige Tage nach seiner 2. Wahl zum Bürgermeister am 2. April 1933 wurde August Herzog in die Kreisleitung der NSDAP bestellt und aus seinem Amt gewiesen. Vier Wochen später wurde Friedrich Wilhelm Brill zum Bürgermeister einberufen und ernannt.

1943 - Vor 80 Jahren

Am 2. Mai 1943 erhielt die Feuerwehr Frieda eine neue Motorspritze im Wert von 3.682 Reichsmark. Vom Landrat gab es eine Beihilfe in Höhe von 1.105 Reichsmark, der Rest ging zu Lasten der Gemeinde Frieda.

Die Freude über das neue Gerät währte aber nicht lange, denn bei ihrem Abzug nahmen die amerikanischen Besatzer die Motorspritze aufgrund ihrer Neuwertigkeit mit. Im Gegenzug ließen sie eine gebrauchte Motorspritze zurück, die sich in einem desolaten Zustand befand.



Die 1943 angeschaffte neue Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr Frieda.

1953 - Vor 70 Jahren

Am 21. Juni 1953 führte der Männergesangsverein »Harmonie« Frieda mit zwei vollbesetzten Bussen eine Tagesfahrt in den Harz durch. In Goslar wurde die Reisegruppe von einem ortsansässigen Gesangsverein mit einem Lied begrüßt. Nach einer Stadtbesichtigung wurden einige markante Punkte im Harz besucht.



Da soll noch jemand über die Post meckern. Im April 1953 wurde dieser in Griechenland aufgegebene Luftpostbrief trotz mangelhafter Adresse dem Empfänger zugestellt!

Mit der Vize-Meisterschaft hinter SV 07 Eschwege endete die Saison 1952/53 für die SG Frieda Schwebda Aue, die von Willi Jatho trainiert wurde. Bester Torschütze war Fritz Auweiler aus Aue, der 11 Tore für die Kleeblätter erzielte. Mit zwei Treffern hatte er auch großen Anteil am 2:0-Pokalsieg der SG FSA gegen Wanfried am 7. Juni 1953.

1963 - Vor 60 Jahren

Bis in den Juli (!) lief die Fußball-Saison 1962/63 für die SG FSA. Nach 30 Spielen hatte das Team von Trainer Lothar Schmitz 31:29 Punkte auf dem Konto und lag auf Platz 7. Gefährlichster Angreifer war Kurt Klippert, der es auf 16 Saisontore brachte.

1973 - Vor 50 Jahren

Am 7. April 1973 beteiligte sich der Männergesangsverein »Harmonie« Frieda an einem Chorkonzert der Großgemeinde Meinhard in Grebendorf.

Am 21. Juni 1973 unternahm der Männergesangsverein eine Kaffeefahrt nach Bad Sooden-Allendorf. Nach einer Besichtigung des Kurhauses verbrachte man einige gemütliche Stunden auf dem Ahrenberg.

In der ersten gemeinsamen Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Meinhard im Schwebdaer Bürgerhaus »Werratal« wurde Wehrführer Ludwig Schäfer aus Frieda zum Ortsbrandmeister der Großgemeinde Meinhard gewählt.

Nur knapp entging die SG FSA dem Abstieg aus der Kreisliga A. Nach drei Niederlagen in den letzten drei Spielen rutschte man auf den 13. Platz ab und hatte Glück, dass die Teams aus Weidenhausen und Frankershausen noch schlechter waren. Gar nicht schlecht war Werner Herwig, der es auf 13 Saisontore brachte.

Vom 23. bis 24. Juni 1973 wurde in Frieda Schützenfest gefeiert, die Königswürden gingen jedoch an Auswärtige. Schützenkönig wurde Joachim Weigelt aus Reichensachsen, Volksschützenkönig Elmar Krämer aus Eschwege.



Friedas Schützenkönigspaar im Jahr 1973. Inge und Joachim Weigelt aus Reichensachsen.

1983 - Vor 40 Jahren

Im Rahmen des Friedaer Schützenfestes vom 21. bis 23. Mai 1983 wurde Herbert Fischer Schützenkönig.

Das Königshaus komplettierten Jutta Fischer (Königin), Iris Reuther (Jung-Schützenkönigin) und Rolf Hohlbein (Volks-Schützenkönig).

Ein tolles Event bietet der TSV Frieda am 20. Mai 1983 an. Mit dem mehrfachen Deutschen Meister Heiner Lammers und Europameister John Hilton gastieren zwei Tischtennis-Spieler der Extraklasse in der Weinberghalle. Neben einem Showkampf haben auch Hobbyspieler die Chance, gegen beide zu spielen.

Mit einer großen Feier beging das Dorf Frieda seine 400-jährige Zugehörigkeit zu Hessen. Mehr dazu auf Seite 3 dieser Ausgabe.

Ein versöhnliches Ende der Saison gab es für die Fußballer der SG FSA. 9 Tore von Klaus Herwig konnten nicht verhindern, dass man in der Abschlusstabelle der Kreisliga A nur auf dem 7. Platz landete. Deutlich besser schnitt man im »friedola-Pokal« ab, den man durch einen klaren 5:1-Sieg gegen Wanfried gewinnen konnte (siehe Bericht).

Friedola-Pokal an SG FSA

Wanfried im Finale 5:1 besiegt

Eschwege (eh). Den Friedola-Pokal im Fußballturnier der Spielgemeinschaft FSA gewannen diesmal die Ausrichter selbst: Im Finale schlug FSA den Vorjahressieger und Pokalverteidiger Wanfried überzeugend mit 5:1 und revanchierte sich damit für die in den Punktspielen erlittene 0:3-Niederlage. Den dritten Platz sicherte sich Grünweiß Oberhonne mit einem 3:1-Erfolg über den in die Endrunde vorgedragenen SSV Rambach. Außer dem Wanderpokal für die siegreiche Mannschaft überreichte Friedola-Chef E. A. Holzapfel bei der Siegerehrung Fußbälle, Erinnerungsgeschenke und einen Geldbetrag an die platzierten Mannschaften. FSA-Vorsitzender Ernst Schmerbach hatte sich zuvor bei den teilnehmenden Mannschaften und den Helfern, die eine solche Veranstaltung erst möglich machen, bedankt.

FSA-Wanfried 5:1 (2:0). Der VfL war so schlecht nicht, wie es das Ergebnis ausdrückt. Im Mittelfeld spielte er recht gefällig mit, nur in Strafraumnähe war die Angriffsreihe meistens mit ihrem Latein am Ende. FSA dagegen hatte seine Stärken im Angriff und im Ausnutzen der sich bietenden Torgelegenheiten. Den Beginn der Partie gestaltete Wanfried durchaus ausgeglichen und hatte seine Möglichkeiten. Geschickt wurde die Mannschaft aber schon frühzeitig, als Kl. Herwig nach einem gut vorgetragenen Angriff freistehend das 1:0 für FSA markierte. In diesem Fall war wohl die VfL-Abwehr nicht ganz im Bilde. Die Wanfrieder hatten gerade den Führungstreffer verdaut und ihrerseits eine Gelegenheit vorübergehen lassen, als Möller nach einer Flanke um Bruchteile von Sekunden mit dem Kopf früher am Ball als Wanfrieds Torwart war und der Ball über die Torlinie trudelte. Zwei Minuten nach dem Seitenwechsel fiel bereits die Vorentscheidung: einen weiten Abschlag von Schott brachte die VfL-Abwehr nicht aus der Gefahrenzone, und Sauer überwand Wanfrieds Torwart zum dritten Male. Sauer war auch der Schütze des 4:0 für die Gastgeber, ehe Wanfried durch den zuvor eingewechselten Kluge nach einem guten Spielzug den Ehrentreffer erzielte. Mit seinem dritten Tor stellte allerdings Sauer wenig später das Endergebnis und den alten Abstand wieder her. Ein verdienter FSA-Sieg, der ein wenig zu hoch ausfiel.

Bericht aus der »Werra-Rundschau« 20. Juni 1983

1993 - Vor 30 Jahren

Am 3. April 1993 konnte die I. Tischtennis-Mannschaft des TSV Frieda in der Weinberghalle deutlich mit 9:4 gegen die II. Mannschaft des SV Reichensachsen gewinnen.

Für Frieda spielten Werner Jung (2 Punkte), Timo Fritzen (2), Klaus-Dieter Jung (2), Florian Böksen (1), Uwe Reitz, Willi Haase sowie die Doppel Jung/Jung (1), Fritzen/Böksen (1) und Reitz/Haase.

Beim Kreisfußballtag, der im Mai 1993 in Reichensachsen stattfand, wurden die FSA-Spieler Harald Petri und Werner Herwig mit der HFV-Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet. Den Ehrenbrief des Hessischen Fußball-Verbandes erhielten Manfred Heine, Bernhard Krain und Günther Renner.

Nach dem Schützenfest in Frieda setzte sich das Königshaus wie folgt zusammen: Schützenkönig: Axel Fischer, Jung-Schützenkönig: Nicki Herwig, Volks-Schützenkönig: Alenko Peharda.

Bei der Sportlerehrung der Gemeinde Meinhard am 25. Juni 1993 wurden folgende Sportler Friedaer Vereine geehrt. Schützenvereine Frieda: Ingrid und Albert Jakob, Andrea Bernhardt, Heinz Eichenberg sowie Elfriede und Herbert Engelhardt.

Tischtennisjugend TSV Frieda: Stephan Schill, Mirco Hering, Daniel Schmerbach, Kai-Uwe Häring und Matthias Schott.

TSV Frieda: Margot Fischer.

Eine starke Leistung zeigte die SG FSA, die in der Saison 1992/93 von Walfred Lerch aus Reichensachsen trainiert wurde. Nach 28 Spielen hatte man 41:15 Punkte erreicht und landete hinter Wichmannshausen (45:11) und Reichensachsen (44:12) auf dem 3. Tabellenplatz der Kreisliga A. Oliver Schott war in allen Spielen dabei, Marc Thümmel erzielte 17 Tore für die SG FSA.

Den friedola-Pokal gewann der VfL Wanfried mit einem 6:4 nach Elfmeterschießen gegen Kammerbach.

2003 - Vor 20 Jahren

Vier Punkte hinter Meister Herleshausen/Nesselröden beendete FSA die Saison 2002/2003 in der Kreisliga B. Oliver Schott und Kim Seidlitz kamen in allen 26 Spielen zum Einsatz, die meisten Tore erzielte Marc Stieff (14).

Wie bereits zehn Jahre zuvor wurde Axel Fischer Schützenkönig von Frieda. Sein Cousin Alexander Jakob wurde Jung-Schützenkönig und Carla Kellermann wurde Volks-Schützenkönigin.

2013 - Vor 10 Jahren

In blendender Form präsentierte sich die I. Tischtennismannschaft des TSV Frieda. Die Spiele gegen Herleshausen (9:0), Trubenhausen (9:4) und Weißenborn II (9:2) wurden deutlich gewonnen.

Für Frieda kamen folgende Spieler zum Einsatz: Matthias Schott (5 Punkte), Kristof Szydlowski (5), Marco Sippel (2), Klaus-Dieter Jung (3), Christoph Brand (3) und Nico Marquardt (3) sowie die Doppel Schott/Szydlowski (3), Sippel/Marquardt (1) und Jung/Brand (2).

Auf Platz 3 schloss FSA die Serie in der Kreisliga A ab. Die von Oliver Schott trainierte Mannschaft gewann die Hälfte der 26 Meisterschaftsspiele. Lucas Harbich war in allen Begegnungen dabei und erzielte beachtliche 30 Tore.

Krönender Abschluss der Fußball-Saison aus Sicht der SG FSA war der Gewinn des friedola-Pokals durch einen 5:4-Sieg gegen SV 07 Eschwege nach einem packenden Elfmeterschießen.



Am 11. Mai 2003 wurden diese jungen Friedaer von Pfarrer Bodo Heinemann konfirmiert.

Hinten von links: Stefan Winnige, Sebastian Herwig, Folke Appel, Nico Marquardt, Lukas Beyes und Viktor Paul.

Vorne von links: Marie-Christin Bullmann, Stephanie Flügel, Johanna Heine und Sabrina Heine.

DIE FEUERWEHR FRIEDA VERTRIEB MIT ZAHLREICHEN BESUCHERN BEIM OSTERFEUER DEN WINTER

Viele trafen sich auf dem Gänseacker

Seit wann es in Frieda die Tradition des Osterfeuers gibt, lässt sich nicht genau sagen, aber auf jeden Fall lockte es auch in diesem Jahr wieder viele Friedaer am Ostersonntag auf den Gänseacker.

Organisiert wurde das Osterfeuer von der Freiwilligen Feuerwehr Frieda, wobei sich besonders die Kinder- und Jugendfeuerwehr tatkräftig einbrachte.

Einsammeln des Materials

In den Tagen zuvor (vor allem am Ostersonntag) wurde der Brandschutz-Nachwuchs mit Traktoren und Anhängern durch das Dorf gefahren, um das gebündelte Material (Baumschnitt, Äste und Zweige) bei den Einwohnern abzuholen. Schon hierbei war mächtig etwas los, zumal hier und da auch noch kleine Spenden für die Jugendfeuerwehr abfielen.

Aufbau des Osterfeuers

Das Material wurde dann am Gänseacker gesammelt und zu einem riesigen Haufen aufgebaut. Hierbei unterstützte

der Beerenhof Feußner aus Wanfried mit schwerem Gerät.

Um 18.00 Uhr ging es los

Ab 18.00 Uhr trafen dann die ersten Besucher am Osterfeuer ein und mit Einbruch der Dämmerung füllte sich der Platz vor dem Haufen.

Bei Bratwurst und Getränken warteten alle gespannt auf den Augenblick, bis das aufgeschichtete Material in Brand gesetzt wurde.

Entzünden des Feuers

Ein Raunen ging durch die Menge, als zunächst dunkler Rauch aufstieg und wenig später meterhohe Flammen in den Himmel loderten.

Der lichterloh brennende Haufen war ein beliebtes Fotomotiv für die mittlerweile zahlreichen Gäste des Osterfeuers.

Bis in den späten (gottseidank trockenen) Abend stand man beisammen und leerten bei unterhaltsamen Gesprächen die eine oder andere Flasche, ehe man sich wieder auf den Heimweg machte.



Dunkler Rauch stieg auf, als das Osterfeuer endlich angezündet wurde.



Mit sehr großem Eifer und Elan luden die kleinen und großen Feuerwehrleute das gesammelte Material auf die Hänger und hatten dabei sogar noch Zeit für ein Gruppenfoto.



Das hell brennende Osterfeuer bot einen äußerst imposanten Anblick.

DER EINZIGARTIGE STAMMBAUM ENTHÄLT ÜBER 1.800 MENSCHEN, DIE SPUREN IN FRIEDA HINTERLASSEN HABEN

Riesige »Ahnentafel der Friedschen«

»Du musst aufpassen, über wen du was sagst, denn hier ist irgendwie jeder mit jedem verwandt« lautet ein gut gemeinter Rat an neu zugezogene Bürger, um nicht in ein Fettnäpfchen zu treten.

Und in der Tat ist etwas an diesem Spruch dran, wie die riesige »Ahnentafel der Friedschen« zeigt.

In diesem Stammbaum befinden sich zur Zeit über 1.800 Menschen, die Spuren in Frieda hinterlassen haben - und alle in irgendeiner Art und Weise mitein-

ander verwandt oder verschwägert sind. Aber längst sind noch nicht alle Friedschen erfasst, daher bitten wir an dieser Stelle um Unterstützung: wer noch Stammbäume, Familienbücher, Ahnenpässe oder -tafeln hat, kann diese gerne zur Verfügung stellen.

Auch Dokumente in altdeutscher Schrift (Sütterlin) können übersetzt werden.

Geplant ist eine Vorstellung und Präsentation dieser riesigen Datenbank im nächsten Jahr, wenn Frieda seinen 1050. Geburtstag feiert.

Dann sollen alle Interessierten die einmalige Chance bekommen, ihre in Frieda aufgewachsenen Vorfahren (zumindest) digital »kennenzulernen«.

Die ältesten Personen im Stammbaum sind Cyriacus Herzog, der um 1590 geboren sein muss und dessen Sohn Curdt Herzog, der 1619 geboren wurde.

Dieser war Schultheiß und verstarb am 31. Juli 1985 in Frieda. Mit seiner Frau Eulula hatte Curdt Herzog mindestens sieben Kinder, die zwischen 1650 und 1668 zur Welt kamen.

MENSCHEN AUS FRIEDA: CORNELIUS BACHMANN ERLANGTE AUF TRAGISCHE ART UND WEISE BERÜHMTHEIT

Der Aufstand kostete ihm das Leben

Ganz ohne Zweifel haben in Frieda viele bekannte Menschen das Licht der Welt erblickt, aber nur wenige schafften es in die Geschichtsbücher. Einer von ihnen ist Cornelius Bachmann, der allerdings auf recht tragische Art und Weise Berühmtheit erlangte.

Geboren wurde er 1782 als Sohn eines Tagelöhners in Frieda und nachdem er als junger Mann im Regiment von Wurmb gedient hatte, kehrte er in die Heimat zurück. Allerdings veränderte sich seine Heimat in dieser Zeit extrem und auch die territorialen Begebenheiten änderten sich nachdem Napoleon 1799 in Frankreich an die Macht gekommen war.

Frankreichs Expansionsstreben

Das heutige Nordhessen unter Kurfürst Wilhelm I. befand sich, wie ganz Deutschland, im Umbruch und wurde von dem Expansionsstreben der Franzosen unter Napoleon bedroht. Die wirtschaftliche und soziale Situation war schlecht, hinzu kam die gefährliche politische Lage.

Es bahnte sich ein kriegesischer Konflikt zwischen Frankreich und dem Rheinbund auf der einen und Preußen auf der anderen Seite an – und die Gegend um Kassel und Eschwege lag mitten zwischen den beiden Parteien.

Wilhelm I. gab sich vermeintlich neutral, tendierte aber mehr zu den Preußen.

Franzosen besetzten Eschwege

Der Kurfürst ließ an seinen Landesgrenzen Schilder mit dem Hinweis auf Neutralität aufstellen, die aber nicht verhindern konnten, dass am 1. November 1806 die ersten französischen Soldaten in Hessen eintrafen und Kassel besetzten. Zwei Tage später ergaben sich auch die hessischen Truppen in Eschwege. Die Soldaten legten widerwillig ihre Waffen nieder und gingen auseinander – unter ihnen auch Cornelius Bachmann. Die Stimmung in Eschwege und den umliegenden Dörfern war schlecht, daran änderte sich auch nichts, als Napoleon General Lagrange als Gouverneur in Kurhessen eingesetzt hatte.

Der Widerstand formierte sich

Der Unmut und Widerstand wuchs von Tag zu Tag und spätestens als bekannt wurde, dass sich die ehemaligen hessischen Soldaten nach Kassel begeben und für Frankreich in den Krieg ziehen sollten, kippte die Stimmung.

Schumann'scher Aufstand

Am 22. Dezember 1806 begann der sogenannte »Schumann'sche Aufstand« in Eschwege und Umgebung.

Jacob Schumann, viele Jahre Soldat im Regiment von Wurmb, hatte eine Schar junger Männer (vor allem ehemalige Regimentskameraden) um sich versammelt, um den verhassten Franzosen Widerstand zu leisten und sich der Zwangsrekrutierung durch die Franzosen zu entziehen. Unter diesen Männern war mit Cornelius Bachmann auch mindestens ein Soldat aus Frieda.

Die Truppe stürmte das Eschweiger Rathaus und bemächtigte sich der dort befindlichen Waffen.

In den folgenden Tagen schlossen sich weitere Männer dieser Gruppe an und man plante sogar den Sturm auf Kassel. Von dort ermahnte die französische Besatzungsmacht die Aufständischen zur Ruhe, ansonsten würde man Eschwege in Schutt und Asche legen.

Drohung und Verhaftung Schumanns

Aufgrund dieser Drohung schwand die Unterstützung der Bevölkerung zumal am 4. Januar 1807 fast 5.000 französische Soldaten in Eschwege einrückten, um die Stadt zu »disziplinieren«.

Nach vier Tagen zogen die Franzosen wieder ab und nahmen Jacob Schumann, den Initiator des Aufstandes, mit. Er wurde am 16. Februar 1807 in der Aue zu Kassel erschossen.

Erschießung auf dem Werdchen

Fünf Tage später ereilte fünf seiner Kameraden das gleiche Schicksal in

Eschwege. Neben Cornelius Bachmann aus Frieda wurden Johann Georg Schäfer aus Aue, Elias Pfannkuchen aus Schlierbach, Johannes Hupfeld und Heinrich Sommermann, beide aus Weidenhausen, vor den Augen ihrer Angehörigen auf dem Werdchen in Eschwege von französischen Soldaten erschossen.

Die Hinrichtung beschrieb der Eschweiger Chronist Johann Chr. Hochhuth im Jahr 1826 mit diesen Worten:

»Am 21. Februar 1807, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurden sie aus der Hauptwache gebracht, und ein aus 50 Mann bestehendes Commando der Pariser Garde führte sie auf's große Werdchen. Erst auf dem Wege dorthin bemerkten sie, daß sie zu ihrer Richtstätte geführt wurden.

Aber sie zeigten, daß sie Hessen waren, sie verzagten nicht. Mit Mut gingen sie in den Tod. ... Die Schüsse fielen. Fünf Hessen, eines besseren Loses wert, hatten geendigt. ... Die zerschmetterten auf dem Boden liegenden Leichen wurden von Bürgern auf Schubkarren zum Gottesacker gefahren, wo ihnen noch am selben Abend die Ruhe des Grabes zu Theil ward.«

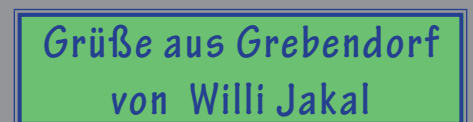
Diese Hinrichtung – so traurig sie für das Einzelschicksal der Betroffenen auch gewesen sein mag – ist in der Eschweiger Heimatliteratur immer stark betont und gebrandmarkt worden. In »vaterländischer« Begeisterung errichtete man den fünf »braven Hessen« 1893 das Löwendenkmal in Eschwege.

Das Denkmal steht noch immer in Eschwege, aber nur wenige wissen, dass es auch einen Bezug zu Frieda hat.



An den Anlagen in Eschwege steht das 1893 errichtete Löwendenkmal.

HERZLICHEN DANK



Wir bedanken uns bei den Personen, Vereinen und Firmen, die mit ihren Spenden ihre Verbundenheit zu Frieda unterstreichen und das Projekt »Frieda-Bote« möglich machen. Wollen auch Sie den »Frieda-Boten« unterstützen, sprechen Sie uns an, wir sind auf Spenden angewiesen, um die Produktionskosten zu finanzieren. Per Telefon: 0176 30335241 oder per E-Mail: frieda-bote@gmx.de

**Horst und
Margot
Schott**



**Grüße aus Courçon
von Nicole und Thierry**



**Viele Grüße
aus Hamburg**

**Liebe Grüße von Johanna (geb. Folmeg),
Sören, Ida & Ole Küchemann
aus Uslar**



**Frank und
Marion Gimbel**



**Familien Koch, Wetzels
und Schmerbach**

Bärbel Schmidt

Edith und Norbert

***Gerd
Herzog***

**Helmut und
Renate Hering**

**Manfred und
Gabriela Heine**

**Christa
Kuck**

**Edelgard und
Wolfgang
Rautenhaus**

**Ganz herzliche Grüße
aus Erfurt nach Frieda
von Uwe Reitz und
Stefanie Reitz-Broisch**



**Herzliche Grüße
von Martin und
Inge Schmerbach**



75 Jahre



1948 - 2023



Festkommers

(21.07.2023 ab 19 Uhr, Weinberghalle Frieda)



Ehemaligen-Treffen



**Turnier der FSA-
Traditionsmannschaften**



SG FSA - SV 07 Eschwege



**SV Adler Weidenhausen -
DJK Struth**



Turniere der G-, F- und E-Jugend



Kinderprogramm



**Kaffee, Kuchen, Leckeres vom
Grill und kalte Getränke**



22. & 23. JULI 2023

SEEPARKSTADION SCHWEBDA